

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausserhalb der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thoren Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Beilageblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Preussens und Polens und durch Vermittlung 25 Pf.) für Anzeigen mit Bildvorrichtung 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstrasse Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 8. Oktober 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. B.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rückführung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Der Kaiser an Heer und Marine!

Se. Majestät der Kaiser hat nachstehenden Erlaß an das deutsche Heer und die Marine gerichtet:

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Seit Monaten stürmt der Feind unter gewaltiger Kraftanstrengung fast ohne Kampfpause gegen unsere Linien an. In wochenlangem Ringen, vielfach ohne Ruhe, müht Ihr auszuhalten und dem an Zahl weit überlegenen Feinde die Stirn bieten. Darin liegt die Größe der Aufgabe, die Euch gestellt ist und die Ihr erfüllt. Truppen aller deutschen Stämme tun ihre Schuldigkeit und verteidigen auf fremdem Boden heldenhaft das Vaterland.

Hart ist der Stand Meiner Flotte, um sich den vereinten feindlichen Seestreitkräften gegenüber zur Geltung zu bringen und in unermüdlicher Arbeit die Armeen in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen. Mit Stolz und Bewunderung sind die Augen der Heimat auf die Taten des Heeres und der Marine gerichtet. Ich sage Euch Meinen und des Vaterlandes Dank. Mitten in das schwerste Ringen fällt der Zusammenbruch der mazedonischen Front. Euer Front ist ungebrochen und wird es weiter bleiben.

Ich habe mich im Einvernehmen mit unseren Verbündeten entschlossen, dem Feinde nochmals den Frieden anzubieten. Doch nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen, das Schlimme wir den Helden, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, das Schlimme wir unseren Kindern. Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin. Bis dahin dürfen wir nicht erlahmen, wir müssen wie bisher alle Kraft daran setzen, unermüdlich dem Ansturm des Feindes standzuhalten. Die Stunde ist ernst, aber wir fühlen uns, im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe, stark genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen.

Wilhelm I. R.

## Die Reichskanzler = Rede. Vorschlag zum allgemeinen Waffenstillstand.

Der Verlauf der Reichstags-Sitzung vom 5. Oktober.

Am Tische des Bundesrats: Reichskanzler Prinz Max von Baden, v. Bagen, Dr. Solz, v. Nöcker, v. Stehn, Dr. Friedberg, v. Eichenhardt-Rothe, v. Wisberg, Müllin, v. Waldow, Scheidemann, Gaebeke, Erzberger, Bauer, Drews, Gebr. v. Stein, Schiffer, Bergt, Havenstein und zahlreiche Kommissare aller Bundesstaaten.

Die Tribünen sind überfüllt, das Haus ist gut besetzt. In der Hofloge wohnt Prinz August Wilhelm den Verhandlungen bei.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 5 1/2 Uhr, gedankt des Ablebens des Abg. Hirsch-Eben (nl.) und teilt mit, daß die Abgg. v. Bonin und v. Bollmar (Sog.) ihre Mandate niedergelegt haben. Er teilt weiter mit, daß er den General-Feldmarschall Hindenburg anlässlich des Todes des Feldmarschalls v. Eichhorn, der einem schrecklichen Mordanschlag zum Opfer gefallen sei, die Teilnahme des Reichstages ausgesprochen habe. Anlässlich des Todes des türkischen Botschafters hat Bajaga hat der Präsident der türkischen Regierung ebenfalls das Mitgefühl des Reichstages zum Ausdruck gebracht. Es gelangen dann die Schreiben zur Verlesung, durch die das Ausscheiden des Grafen Hertling aus dem Reichskanzleramt und die Ernennung des Prinzen Max von Baden zum Reichskanzler ausgesprochen wird.

Präsident Fehrenbach hält darauf folgende Ansprache:

Meine Herren! Seitdem wir am 13. Juli voneinander geschieden sind, haben sich Ereignisse zugegetragen, die uns Sorge bereiten. Unsere Westarmee ist nach einer kurzweiligen Offensive in die Defensive und eine langsame Rückwärtsbewegung übergegangen. Seit drei Wochen führen immer neue Scharen unserer Feinde und ihrer zahlreichen Hilfsvölker gegen den von unseren tapferen Truppen gebildeten Wall. Wir sind der festen Zuversicht, daß wir es den feindlichen Angriffen bisher nicht gelungen ist, diese Schutzwehr zu durchbrechen, dies auch in der Zukunft nicht der Fall sein wird. Dank dem Heldennutze der Söhne aus allen Ecken unseres Vaterlandes, die das Bewußtsein stählt, dort auf fremdem Boden Herd und Heimat zu verteidigen. Den tapferen Kämpfern gilt unser Ruf und der heiße Dank unseres Vaterlandes. (Leb. Weifall.)

Im Osten haben die Heere unserer verbündeten Bulgaren und Türken schwere Niederlagen erlitten. Bulgarien ist aus dem Verbunde ausgeschieden und hat mit seinen Gegnern einen Waffenstillstand geschlossen. Im Innern hat Graf Hertling die erbetene Entlassung aus dem Amte des Reichskanzlers erhalten, nachdem er dasselbe nicht ganz ein Jahr verwaltet hatte. In hohen Jahren ist er dem wiederholten dringenden Rufe des Kaisers gefolgt, und hat, vom Vertrauen der Mehrheit des deutschen Volkes getragen, eine politische Neuorientierung in die Wege zu leiten versucht. Überangeseiten tragen in ihrem Schoße immer schwerere Lasten; sie sind auch dem Grafen Hertling nicht erpart geblieben. Da er sie nicht mehr meikern konnte, schied er; aber hoch soll es seiner politischen Weisheit und seinem vaterländischen Sinn angedehnet werden, daß er die neuen Wege, die er selbst nicht mehr begehen konnte, anriet und ebnete. Der Reichstag wird dem vornehmen, lebenswürdigen Wesen, der abgeklärten politischen Weisheit und dem hohen Pflichtgefühl des Grafen Hertling immer warme Anerkennung und ihm selbst ein treues dankbares Andenken bewahren.

Vor uns steht in mannigfacher Veränderung eine neue Regierung, an ihrer Spitze als Kanzler Seine Hoheit Prinz Max von Baden. Sie werden es mir nicht verdenken, wenn ich, der Mann aus dem badiſchen Volk auf dem Präsidentenstuhl, dem Spruch des badiſchen Fürstenhauses am Reichskanzlerplatze die wärmsten heimatischen Gefühle der Gemütlichkeit und Freude ausspreche. In Baden hat der Onkel unseres jetzigen Kanzlers das Wort gesprochen, daß es keinen Gegensatz geben zwischen Fürsten- und Völkerecht; in anderen deutschen Ländern ist der gleiche Gedanke in die Worte gefaßt worden, daß der Oberste im Staate ein erster Diener sei. Von der neuen Reichsleitung erhoffen wir zuversichtlich, daß sie in dieser weniger Fühlungnahme mit dem Volke und ihres hohen und schwierigen Amtes wachen möge. (Lebhaft. Weifall.)

Eine neue Zeit ist im politischen Leben des deutschen Volkes angebrochen. Es ist selbstverständlich, daß manche Kreise im Hinblick auf die

Großtaten der Vergangenheit diesem Neuen kritisch, zweifelnd, ja sogar ablehnend gegenüberstehen. Wir erhoffen von den Leistungen der neuen Zeit eine verheißende und klärende Wirkung. Ihre Geburtsstätte ist geheiligter Boden: das Schlachtfeld und der Schützengraben, die heimliche Arbeitsstätte, wo jeder deutsche Mann ohne Unterschied alles, Gut und Blut, darangeht für des Vaterlandes Rettung. (Weifall.) Der Name des neuen Kanzlers hat einen guten Klang in der ganzen Welt. (Weifall.) Seine reichhaltige Volkungsart, sein humaner Sinn, sein Vertrauen zur Menschheit, das er auch in diesen Kriegsjahren nicht verlor, sind solide Grundlagen seiner künftigen Wirksamkeit. (Weifall.) Vielen im Kriege schwer Heimgekehrten, Verwundeten und Gefangenen, ist er in warmer Teilnahme nahegekommen und hat sich dadurch Dankbarkeit nicht bloß im eigenen Volke, sondern auch bei den Feinden erworben. (Weifall.) Das wird seinen auf den Frieden und die Versöhnung der Völker gerichteten Bestrebungen förderlich sein. (Weifall.) Möge Gottes Segen auf der Arbeit der neuen Regierung und des Reichstages ruhen. (Leb. Weif.)

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein. Einziger Punkt der Tagesordnung ist: Entgegennahme von Mitteilungen des Herrn Reichskanzlers

Präsident Fehrenbach erteilt dem Reichskanzler das Wort.

Reichskanzler Prinz Max von Baden:

Gemäß dem kaiserlichen Erlaß vom 30. September hat das deutsche Reich eine grundlegende Umgestaltung seiner politischen Leitung erfahren. Als Nachfolger des am 13. Juli v. d. R. ausgeschiedenen Grafen v. Hertling bin ich von Seiner Majestät dem Kaiser an die Spitze der neuen Regierung berufen worden. Es entspricht dem Willen der nunmehr bei uns eingeführten Regierungswahl, daß ich dem Reichstage ohne Verzug vor der Öffentlichkeit die Grundzüge darlege, nach denen ich mein verantwortungsschweres Amt zu führen gedenke. Diese Grundzüge sind, bevor ich mich zu ihrer Übernahme der Kanzlerschäfte entschloß, im Einvernehmen mit den Verbündeten Regierungen und mit den Führern der Mehrheitsparteien dieses hohen Hauses festgelegt worden. Sie enthalten mithin nicht nur mein eigenes politisches Glaubensbekenntnis, sondern auch das des weit überwiegenden Teiles der deutschen Volksvertretung, also der deutschen Nation, die den Reichstag aufgrund des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts nach ihrem Wunsche zusammengesetzt hat.

Nur die Tatsache, daß ich die Überzeugung und den Willen der Mehrheit des Volkes hinter mir weiß, hat mir die Kraft gegeben, in der schweren und ersten Zeit, die wir miteinander erleben, die Leitung der Reichsregierung auf mich zu nehmen. Die Schultern eines einzelnen wären zu schwach, um allein die ungeheure Verantwortung tragen zu können, die der Regierung in der Bestimmung ihrer Schritte im weitesten Umfange zugefallen ist. Nur wenn das Volk an der Bestimmung seiner Schritte im weitesten Umfange teilnimmt, die Verantwortlichkeit für alle mit auf die Mehrheit seiner frei erwählten

Staatsmann seinen Anteil an ihr im Dienste des Volkes und Vaterlandes mit Zuversicht übernehmen.

Der Entschluß, dies zu tun, ist mir besonders dadurch erleichtert worden, daß in der neuen Regierung auch maßgebende Vertrauensmänner der Arbeiterschaft zu den höchsten Ämtern im Reich gelangt sind. Ich sehe darin die sichere Bürgschaft dafür, daß die neue Regierung von dem festen Vertrauen der breiten Massen des Volkes getragen ist, ohne dessen Überzeugungstreue Gefolgshaft ihr ganzes Handeln von vornherein zum Mißlingen verurteilt wäre.

Was ich heute hier ausspreche, sage ich also nicht nur in meinem Namen und in dem meiner amtlichen Mitarbeiter, sondern auch im Namen des deutschen Volkes.

Das Programm der Mehrheitsparteien,

auf die ich mich stütze, enthält zunächst ein Bekenntnis zu der Minorität der früheren Reichsregierung auf die Note des Kapitels vom 1. August 1917 und die bedingungslose Zustimmung zu der Entschliessung des Reichstages vom 19. Juli desselben Jahres. Es bedeuft ferner die Bereitschaft, sich einem allgemeinen Bunde der Völker aufgrund der Gleichberechtigung aller, also der starken und Schwachen, anzuschließen.

Die Lösung der völkerrechtlichen belgischen Frage steht es in der völligen Wiederherstellung Belgiens, insbesondere seiner Unabhängigkeit und seines Gebietsumfanges. Auch eine Verständigung über die Entschädigungsfrage soll angestrebt werden.

Die bisher geschlossenen Friedensverträge

will das Programm zu keinem Hindernis für den allgemeinen Friedensschluß werden lassen. Es strebt im Besonderen an, daß sich in den baltischen Ländern, in Litauen und Polen, alsbald auf breiter Grundlage Volksvertretungen bilden. Das Zustandekommen der dazu nötigen Voraussetzungen wollen wir ohne Verzug durch die Einführung von Zwangsverwaltungen fördern. Ihre Verfassung und ihre Beziehungen zu den Nachbarvölkern sollen jene Gebiete selbständig regeln.

In der inneren Politik habe ich durch die Methode, in der sich die Regierungsbildung vollzog, klare und feste Stellung genommen. Auf meinen Vorschlag sind die Führer der Mehrheitsparteien zu meinem unmittelbaren Ratgebern berufen worden.

Meine Herren, ich war der Überzeugung, daß die Einheitslichkeit der Reichsleitung nicht nur gewährleistet werden sollte durch die bloß scheinbare Parteizugehörigkeit der einzelnen Regierungsmitglieder, sondern ich hielt für fast noch wichtiger die Einheitslichkeit der Gesinnung. Von diesem Gesichtspunkte bin ich ausgegangen auch bei der Wahl meiner Mitarbeiter, die nicht dem Parlament angehören. Ich habe das größte Gewicht darauf gelegt, daß die Mitglieder der neuen Reichsleitung auf dem Standpunkte des Rechtsfriedens stehen, unabhängig von der Kriegslage, daß sie sich zu diesem Standpunkt auch öffentlich bekennen haben in einem Zeitpunkt, da wir auf dem Höhepunkt unserer militärischen Erfolge standen.

Meine Herren, ich bin überzeugt, daß die Art, in der jetzt die Reichsleitung unter Mitwirkung des Reichstages gebildet worden ist, nicht etwas Vorübergehendes darstellt, und daß im Frieden eine Regierung nicht wieder gebildet werden kann, die sich nicht stützt auf den Reichstag und die nicht aus ihm führende Männer entnimmt. Der Krieg hat uns über das alte, vielfach zerrissene Parteienleben hinausgeführt, das es so sehr erschweren, einen einheitlichen, entschlossenen politischen Willen zur Durchführung zu bringen. Mehrheitsbildung heißt politische Willensbildung, und ein unbestreitbares Ergebnis des Krieges ist, daß in Deutschland zum ersten Male große Parteien sich zu einem festen, einheitlichen Programm zusammengeschlossen haben und damit in die Lage gekommen sind, das Schicksal des Volkes von sich aus mitzubestimmen. Dieser Gedanke wird niemals erlöschen,

diese Entwicklung niemals rückgängig gemacht werden. (Beifall.) Dabei vertraue ich, daß so lange Deutschlands Geschick von Gefahren umrandet ist, auch die außerhalb der Mehrheit stehenden Volksteile und deren Vertreter, die nicht der Reichsleitung angehören, alles Trennende zurückstellen und dem Vaterlande geben, was ihm heute gebührt. (Beifall.)

Diese Entwicklung macht eine Änderung unserer verfassungsrechtlichen Vorschriften im Sinne des kaiserlichen Erlasses vom 30. September erforderlich, die es ermöglicht, daß diejenigen Mitglieder des Reichstages, die in die Reichsleitung eintreten, ihren Sitz im Reichstage behalten. Eine entsprechende Vorlage ist dem Bundesrat zugegangen und wird Ihrer Beschlußfassung unverzüglich unterbreitet werden.

Meine Herren! Bleiben wir eingedenk der Worte, die der Kaiser am 4. August 1914 gesprochen, und die ich im Dezember vorigen Jahres in Karlsruhe in die Worte fallen durfte: Wohl gibt es Parteien, aber es sind alles Deutsche! (Beifall.)

Unter dem Zeichen dieses Kaiserwortes muß sich auch die politische Entwicklung in dem führenden deutschen Bundesstaat Preußen, vollziehen, und die Botschaften des Königs von Preußen, die

das demokratische Wahlrecht

versprechen, schnell und reiflos erfüllt werden. (Beifall.) Die preussische Wahlrechtsfrage ist bei der übertragenden Stellung Preußens eine deutsche Frage (Zustimmung), und ich zweifle nicht, daß auch die Bundesstaaten, die in der Entwicklung ihrer verfassungsmäßigen Zustände noch zurückstehen, dem preussischen Beispiel entschlossen folgen werden. (Beifall.) Dabei halte ich unerschütterlich fest an den föderativen Grundlagen des Reiches als eines Bundesstaates, dessen einzelne Glieder ihre innere Verfassungsleben in voller Selbständigkeit bestimmen, ein Recht, auf das auch Elbfloß-Lotzungen vollen Anspruch hat. (Beifall.) Die Selbständigkeit und Vielfältigkeit des Lebens in den einzelnen Bundesstaaten, das enge, treue Verhältnis, das jeden Deutschen mit seiner Heimat und seinem Landesherren verbindet, sind die Quellen, aus denen bis unbeschreiblicher Kraft, die Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes während des ganzen Krieges geflossen sind. Durch die ganze Kriegszeit haben sich die Klagen hindurchgezogen über die

Handhabung des Belagerungszustandes.

Sie haben trennend und verbitternd gewirkt und die fruchtbarste Mitarbeit an den schweren Aufgaben der Kriegszeit gehemmt. (Sehr richtig.) Bis auf weiteres können, wie das Beispiel aller kriegführenden Staaten lehrt, die außerordentlichen Machtbefugnisse nicht entzogen werden, die der Belagerungszustand verleiht. Aber es muß ein enger Verhältnis zwischen dem Militär und den Zivilbehörden hergestellt werden, das es ermöglicht, daß in allen nicht rein militärischen Angelegenheiten, also besonders auf dem Gebiete der Justiz, des Vereins- und Versammlungswesens, die Gesichtspunkte der zivilen Verwaltungsbeförden maßgebend zur Geltung kommen, und daß die Entscheidung letzten Endes unter die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gestellt wird. (Beifall.) Zu diesem Zwecke wird ein Befehl des Kaisers an die Militär-Befehlshaber ergehen und die kaiserliche Verordnung vom 4. Dezember 1916 unverzüglich entsprechend ausgebaut werden.

Mit dem 30. September 1918, dem Tage des Erlasses, beginnt

ein neues Opus

in Deutschlands innerer Geschichte. Die innere Politik, die damit in ihren Grundzügen vorgezeichnet ist, ist von entscheidender Bedeutung für die Frage über Krieg und Frieden. Die Stabilität, die die Regierung in ihren Bestrebungen um den Frieden hat, hängt davon ab, daß hinter ihr ein einheitlicher und fester, unerschütterlicher Volkswille steht; nur wenn die Feinde

ten, das deutsche Volk steht geschlossen hinter seinen verantwortlichen Staatsmännern, nur dann können Worte zu Taten werden. (Beifall.)

Die deutsche Regierung wird bei den Friedensverhandlungen dahin wirken, daß in die Verträge Vorschriften über Arbeitsruhe und Arbeiterversicherung aufgenommen werden (Beifall), welche die verträglichsten Regierungen verpflichten, in ihren Ländern binnen einer gewissen Frist ein Mindestmaß gleichartiger oder doch gleichwertiger Einrichtungen zur Sicherung von Leben und Gesundheit, sowie zur Versorgung der Arbeiter bei Krankheit, Unfall und Invalidität zu treffen. Ich rechne bei der Vorbereitung auf den sachkundigen Rat der Arbeiterverbände sowohl wie der Unternehmer.

Solange noch deutsche Volksgenossen in Gefangenschaft sind, werde ich mich um die warme Fürsorge für ihr Wohl mit allen Kräften bemühen. (Beifall.) Auch der in unserer Gefangenschaft lebenden Feinde werde ich mich in gerechter Weise fürsorgend annehmen.

Meine Herren, ich bin überzeugt, daß dieses Programm, von dem ich nur die Grundzüge dargestellt habe, den Vergleich mit allen fremden Regierungsgrundrissen aushält.

Noch näher auf Einzelheiten einzugehen scheint mir heute nicht angebracht. Die Beratungen, die wir vor dem Zustandekommen der neuen Regierung gepflogen haben, sind zwar selbstverständlich viel mehr in die Tiefe gegangen, als ich in meiner knappen Zusammenfassung des Wichtigsten heute hier wiedergeben vermag. Ich glaube aber andererseits auch, daß dem hohen Hause jetzt gar nichts daran gelegen ist, meine Auffassung über Bedingende kennen zu lernen. Das Entscheidende ist, wenn ich die Lage richtig erfasse, meine Zustimmung über den allgemeinen Geist der neuen Regierung. Denn jeder, der diesen richtig versteht, kann ohne weiteres daraus folgern, wie die Reichsleitung sich zu den schwebenden Einzelfragen stellt. Ich bin ja auch selbstverständlich gern bereit, dem Reichstag darüber bei späteren Gelegenheiten noch genaueren Aufschluß zu geben.

#### Die Folgerungen,

die die neue Reichsleitung in der kurzen Zeit ihres bisherigen Daseins praktisch aus der Lage, die sie vorfand, und aus der Ruhmwendung ihrer politischen Grundzüge auf diese Lage gezogen hat.

Mehr als vier Jahre des blutigen Ringens gegen eine Welt von zahlenmäßig überlegenen Feinden liegen hinter uns: Jahre voll schwerer Kämpfe und schmerzlicher Opfer. Ein jeder von uns trägt seine Narben, nur allzu viele sogar noch offene Wunden, sei es im verborgenen Grunde der Seele oder an seinem opferbereit für die deutsche Freiheit auf dem Schlachtfelde preisgegebenen Körper. Trotzdem aber sind wir, starken Herzens und voll von unverwundlichen Glauben an unsere Kraft, entschlossen, für unsere Ehre und Freiheit und für das Glück unserer Nachkommen auch noch schwerere Opfer zu bringen, wenn das unabweisbar ist. (Beifall.) Mit dieser heißen Dankbarkeit denken wir unserer tapferen Truppen, die unter glühender Führung während des ganzen Krieges fast

#### Übermensliches geleistet

haben und deren bisherige Taten sicher verbürgen, daß unter aller Schmach auch fern in guten zuverlässigen Händen bei ihnen liegt.

Im Westen tobt seit Monaten eine einzige furchtbare Schlacht. Dort dem unvergleichlichen Heldentum unserer Armeen, das als unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte des deutschen Volkes fortleben wird für alle Zeiten, ist die Front ungebogen. Dieses stolze Bewußtsein läßt uns mit Zuversicht in die Zukunft sehen.

Gerade weil wir von dieser Gesinnung und Überzeugung besetzt sind, ist es aber auch unsere Pflicht, Gewißheit darüber herbeizuführen, daß das opfervolle blutige Ringen nicht einen einzigen Tag bis über den Zeitpunkt hinaus geführt wird, wo uns ein Abbruch des Krieges möglich erscheint, der unsere Ehre nicht berührt. Ich habe deshalb auch nicht erst bis zum heutigen Tage gewartet, ehe ich handelnd zur Förderung des Friedensgedankens eintriff.

Gestützt auf das Einverständnis aller dazu beteiligten Stellen im Reich und auf die Zustimmung der gemeinsamen mit uns handelnden Bundesgenossen habe ich in der Nacht zum 5. Oktober durch die Vermittlung der Schweiz an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika eine Note gerichtet, in der ich ihn bitte, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegsführenden Staaten in Verbindung zu treten. Die Note trifft schon heute oder morgen in Washington ein.

Sie richtet sich an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, weil dieser in seiner Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, besonders auch in seiner New Yorker Rede vom 27. September, ein Programm für den allgemeinen Frieden aufgestellt hat, das wir als Grundlage für die Verhandlungen annehmen können.

Ich habe diesen Schritt auf dem Wege zu der Erlösung nicht nur Deutschlands und seiner Verbündeten, sondern der gesamten Welt in dem unter dem Kriege leidenden Menschheit auch deshalb getan, weil ich glaube, daß die auf das künftige Glück der Völker gerichteten Bestrebungen, die Herr Wilson verkündet, sich völlig mit den allgemeinen Vorstellungen im Einklang befinden, in denen sich auch die neue deutsche Regierung und mit ihr die weite überwiegende Mehrheit unseres Volkes bewegt.

Was mich selbst betrifft, so können meine früheren vor einem anderen Hörsaal gehaltenen Reden bezeugen, daß ich in der Vorstellung, die ich von einem künftigen Frieden hege, keinerlei Wandlung in mir vollzogen hat, seitdem ich mit der Führung der Reichsregierung beauftragt worden bin.

Was ich will, ist ein

#### offenes, dauerndes Friedens

ist die gesamte Menschheit, und ich glaube daran, daß ein solcher Friede auch der festeste Schutzwall für die künftige Wohlfahrt unseres Vaterlandes wäre. Zwischen den nationalen und den internationalen Pflichten sehe ich deshalb nicht bezug auf den Frieden keinerlei Unterschied. Das Entscheidende liegt für mich ausschließlich darin, daß die Gebote von allen Beteiligten mit derselben Ehrlichkeit, als bindend anerkannt und geachtet werden, wie das von mir und den anderen Mitgliedern unserer neuen Regierung gilt.

So sehe ich denn mit der inneren Ruhe, die mir mein gutes Gewissen als Mensch und als

Diener unseres Volkes verleiht, und die sich zugleich auf das feste Vertrauen zu diesem großen, treuen, jeder Hingebung würdigen Volk und seiner ruhmvollen Wehrmacht begründet, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Reiches unternehmen habe. Wie dieses Ergebnis auch ausfallen möge.

Ich weiß, daß es Deutschland seit ungeschlossenen und einzig finden wird — sowohl zu einem ruhigen Frieden, der jede eigenständige Verletzung fremder Rechte von sich weist, als auch zu dem Endkampf auf Leben und Tod, zu dem unser Volk ohne eigenes Verschulden gezwungen wäre, wenn die Antwort des mit uns im Kriege stehenden Mächte auf unser Angebot von dem Willen, uns zu vernichten, diktiert werden sollte.

Kein Jagen heftigt mich bei dem Gedanken, daß dieses zweite Ergebnis eintreten könnte, denn ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die auch jetzt noch in unserem Volke vorhanden sind, und ich weiß, daß die unüberlegliche Überzeugung, um gar nichts weiter als um unser Leben als Nation zu kämpfen, diese Kräfte verdoppeln würde. (Beifall.)

Ich hoffe aber, um der gesamten Menschheit willen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten unser Angebot zu akzeptieren, wie wir es meinen. Dann wäre die Lücke zu einem baldigen, ehrenvollen Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit sowohl für uns wie für unsere Gegner geöffnet. (Beifall.) (Beifall des ganzen Hauses. Zwischenrufe bei den U. Soz.)

#### Vertagung der Verhandlungen.

##### Präsidenten Jahrbuch:

Die hochbedeutenden Ausführungen, die wir von dem Herrn Reichskanzler hören vernommen haben, werden Gegenstand eingehender Erörterungen in den nächsten Sitzungen sein. Aber über das Friedensangebot an den Präsidenten Wilson gestatten Sie mir ein kurzes Wort. Friede, welcher löst, hat unermesslichen Wert! Es würde die Erlösung der Menschheit von einer Qual von Jahren bedeuten, Frauen und Kinder würden diesen Frieden, wenn auch unter Tränen, begrüßen, und unsere Soldaten werden es begrüßen, wenn sie in hartem Kampfe einem wirklichen Frieden der Verständigung die Wege gebahnt haben, der allein die Garantie der Dauer in sich trägt. Unser Volk blickt mit Stolz auf sein tapferes, erprobtes Heer und auf seine tapfere Marine, das deutsche Volk beklagt tief und empfindet auf das Schmerzlichste die Wunden, die ihm nicht bloß draußen an der Front, sondern auch bei uns in der Heimat geschlagen sind. Aber ebenso wie jeder einzelne Soldat an der Front, so ist auch jeder Deutsche dorthin bereit, für das Vaterland, wenn es gefordert werden sollte, jedes Opfer zu bringen. (Beifall.) Möchten indessen solche Opfer uns erpart bleiben! Denn das deutsche Volk wünscht den Frieden, nicht den Krieg, ebenso wie alle anderen Völker sehnt es den Frieden herbei, der diesem furchtbaren Blutvergießen ein Ende bereitet. Deshalb begrüßen wir den uns mitgeteilten Schritt der Regierung, der uns eine, wenn auch nur unbestimmte Aussicht auf den Frieden eröffnet, und im Namen des deutschen Volkes und des Reichstags, dessen große Mehrheit mit diesem bedeutungsvollen Schritte einverstanden ist, erkläre ich, daß wir das

##### Friedensangebot Billigen

und uns zu eigen machen. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß die Fraktionen nunmehr zunächst das Bedürfnis haben, sich in einem Meinungsaustausch über die Rede des Kanzlers selbst zu besprechen. Ich schlage daher vor, daß wir uns vertagen und den Präsidenten zu ermächtigen, die nächste Sitzung alsbald einzuberufen, nachdem diese Beratungen beendet sein werden.

##### Eine Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. Haack (U. Soz.): Namens meiner Fraktion widerpreche ich dem Vorschlag des Präsidenten und beantrage die Distinktion über die Rede des Reichskanzlers zu eröffnen und dafür eine Sitzung auf Montag anzuberaumen. Das Waffenstillstandsangebot und das Ersuchen um die Einleitung sofortiger Friedensverhandlungen sind von weltgeschichtlicher Bedeutung. Diese Vorgänge rechtfertigen unsere Haltung, wie wir sie von Anfang an eingenommen haben. Aufgabe der Volksvertretung ist es, in diesem weltgeschichtlichen Augenblick, wo das alte System abhandeln muß und die Souveränität des Volkes an seine Stelle tritt. (Präsident: Diese Ausführungen gehen über den Rahmen der Geschäftsführung hinaus. Stimmliche Ruhe bei den U. Soz.: Nein!) Ich komme sofort auf das Moment, das den Zusammenhang erläutert: In jedem Hause, in jeder Hütte werden die schicksalsschweren Entscheidungen, die jetzt bevorstehen, erörtert, aber dem Reichstage soll dieses Recht nicht zutreffen. Ein solches Verfahren dient nicht dem Interesse des Volkes und der Freiheit. Wir sehen unser Vertrauen zur Erringung des Friedens und der Freiheit in die Masse des Volkes.

Abg. Sende (Vole): Wir widersprechen ebenfalls der Vertagung und beantragen, sofort die Diskussion über die Rede des Reichskanzlers zu eröffnen. Wenn das Friedensprogramm des Präsidenten Wilson als eine geeignete Grundlage für Friedensverhandlungen von uns angenommen wird, so ist das eine Auffassung von so weltgeschichtlicher Tragweite, daß unmöglich der Reichstag jetzt darüber hinweggehen kann. In diesem Friedensprogramm befindet sich auch ein unabhängiger polnischer Staat, der alle polnischen Länder mit eigener Verfassung umfaßt. Die Regierung erkennt also mit ihrer Zustimmung dazu an, daß die Bestimmungen der Polen auf einen unabhängigen Staat in diesem Umfang berechtigt sind. (Der Präsident rügt auch diese Ausführungen als nicht mehr geschäftsordnungsgemäß.) Allseitig wird das Bedürfnis nach einem dauernden Frieden empfunden, der Reichstag muß seine Aufgabe darin sehen, unverzüglich seine Bedingungen für einen dauernden Frieden klarzulegen.

Abg. Ebert (Soz.): Aufgabe des Reichstages ist, alles zu tun, was die Förderung des Friedens erfordert. (Beif. Zustimmung.) Wir haben durch den Präsidenten zum Ausdruck bringen lassen, daß wir dem Friedensschritt unserer neuen Regierung unsere Zustimmung geben. Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt wird darauf gerichtet sein, welches Ergebnis dieser Schritt haben wird, und wir dürfen nichts tun, das geeignet ist, diesen Schritt zu gefährden. Der Präsident will nur für einige Tage die Verhandlungen aussetzen, um zu sehen, welche Wirkungen der Friedensschritt auslösen wird, und ich bin fest überzeugt, daß es gerade im Interesse des Volkes gelegen ist, so zu verfahren. (Stimmliche Zustimmung.) Der Vorschlag des Präsidenten wird gegen die Polen und die U. Soz. angenommen. Schluß 6 Uhr.

#### Die Noten an Wilson.

Die durch Vermittlung der Schweizer Regierung an den Präsidenten Wilson übermittelte deutsche Note hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen. Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Mag. Prinz von Baden, Reichskanzler.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in Stockholm ist vom Minister des Äußeren telegraphisch beauftragt worden, die königlich-schwedische Regierung zu ersuchen, am 4. Oktober diese folgende Depesche an den Präsidenten Wilson gelangen zu lassen:

Die österreichisch-ungarische Monarchie, welche den Krieg stets nur als Verteidigungskampf geführt und wiederholt ihre Bereitwilligkeit bekundet hat, dem Blutvergießen ein Ende zu machen und zu einem gerechten und ehrenvollen Frieden zu gelangen, tritt hiermit an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Antrage heran, mit ihm und seinen Verbündeten einen sofortigen Waffenstillstand zu Lande, zur See und in den Lüften abzuschließen und im unmittelbaren Anschluß hieran in Verhandlungen über einen Friedensschluß einzutreten, für welche die vierzehn Punkte der Botschaft des Herrn Präsidenten Wilson an den Kongreß vom 8. Januar 1918 und die vier in der Rede des Herrn Präsidenten Wilson vom 12. Februar 1918 enthaltenen Punkte als Grundlage zu dienen hätten, wobei auch auf die Ausführungen des Präsidenten Wilson vom 27. September 1918 Bedacht genommen wird.

Die kaiserlich türkische Regierung hat zu gleicher Zeit wie ihre beiden Verbündeten, Deutschland und Österreich-Ungarn, durch Vermittlung der königlich spanischen Regierung den gleichen Schritt beim Präsidenten Wilson getan.

#### Die Kämpfe im Westen.

##### Deutscher Heeresbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 5. Oktober, abends.

Nördlich von St. Quentin und in der Champagne wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen. Ebenso ist zwischen den Argonnen und der Maas der mit starken Kräften fortgesetzte Ansturm der Amerikaner gescheitert.

##### Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Keine Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

##### Heeresgruppe Boehn.

Wir gaben in vorletzter Nacht den zwischen Crevecoeur und Beaurvoir an den Kanal in Linie Banteux-De Catelet vorzuringenden Stellungen Bogens auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück. Engländer und Franzosen setzten ihre Angriffe zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin fort. Beaurvoir und Montfrehain blieben in ihrer Hand. An der übrigen Front sind ihre Angriffe vor unseren Linien gescheitert. In den Kämpfen bei Beaurvoir zeichnete sich das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56 unter seinem Kommandeur Major von Loebbecke besonders aus.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin des Dames wurden abgewiesen. In Fortsetzung der am 3. Oktober begonnenen Bewegungen östlich von Reims und beiderseits der Suippes haben wir in vorletzter Nacht unsere Stellungen am Brimont und Veru geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir fanden am Abend mit ihm an der Suippes beiderseits der Straße Reims-Neufchâtel, bei Launans-Epoye-Pont Faverger und an der Arnes in Gefechtsberührung.

Zwischen der von Somme-Py nach Norden führenden Straße und östlich von Viry griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schwerem Kampf unsere Stellungen restlos behauptet. Das westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 55 und das westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 149 setzten sich hierbei besonders aus. Die 199. Infanterie-Division schlug den in 15 Wellen tief gegen die Viry-Höhe anstürmenden Feind mehrfach zurück. Leutnant Marzok mit Kompanien des Infanterie-Regiments Nr. 357 hat an der Abwehr des Feindes besonderen Anteil. Der Feind erlitt schwere Verluste. Teilangriffe des Gegners am Westrande der Argonnen scheiterten.

##### Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine starken Angriffe fort. Östlich von Ezermont gelang es ihm, bis auf die Waldhöhen etwa 1 Kilometer nördlich des Ortes vorzustoßen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut vorbrechenden Angriffe gescheitert. Beiderseits der von Charpeny auf Romagne führenden Straße brachen die Angriffe wiederum vor den Linien elsaß-lothringischer und westfälischer Regimenter völlig zusammen. Weiter östlich drang der Feind in den Fays-Wald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Außerdem wurden von einem feindlichen im Angriffsflug auf die Pfalz befindlichen Geschwader 5 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

##### Südböhmischer Kriegsschauplatz:

Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Versammlungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und Hervorragendes geleistet.

##### Niatischer Kriegsschauplatz:

Die in Palastina an der Seite unseres treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Bataillone mußten im Verein mit den schwachen türkischen Kräften erdrückender feindlicher Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

##### Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 6. Oktober, abends.

Teilkämpfe nördlich von St. Quentin und in der Champagne. Zwischen den Argonnen und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

##### Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 5. Oktober nachmittags lautet: Nördlich von St. Quentin dauerten die Kämpfe mit derselben Heftigkeit fort. Die französischen Truppen warfen den Feind, der jeden Fuß breit Boden der 1200 Meter südlich von Chaudouvert gelegenen Höhen und der Wälder in der Umgebung verteidigte, zurück und machten viele Gefangene. Nordwestlich von Reims begannen die französischen Truppen wieder auf der ganzen Front des Aisne-Kanals, den sie an mehreren Punkten überschritten, heftigen Druck auf den Feind auszuüben. Die Franzosen kamen bis an den Rand der Ferme Mericourt. Die Zahl der in den letzten 10 Tagen gezählten Gefangenen übersteigt 10 500, 21 Kanonen sind in unsere Hände gefallen, davon 20 schwere, unter diesen wieder 5 von 21 cm-Kaliber. In der Champagne lebhaftere Angriffe der französisch-amerikanischen Truppen. Die Fortschritte, die sie gestern in der Richtung auf Arnes machten, haben den Feind, der in Gefahr geriet, auf seiner linken Flanke ausgetrollt zu werden, gezwungen, den östlichen Teil der Berggegend in aller Eile zu räumen. Die französischen Truppen im Abschnitt westlich Suippes, die den Nachhut des Feindes auf den Höhen, die 800 Meter südwestlich von Moronvillers und südlich Montfrehain liegen. Die Franzosen brachten einen deutlichen Gegenangriff bei Lacolx-Des Soudans zum Scheitern und behaupteten alle ihre Posten. Die Deutschen, die beträchtliche Verstärkungen erhalten haben, machten ihnen das Gebiet an der ganzen Front Orfeuil-Monthois mit der äußersten Hartnäckigkeit streitig.

##### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 4. Oktober abends lautet: Östliche Kämpfe fanden heute in der Gegend von Beaurvoir, nördlich Gouy und südlich Cambrai statt. Unsere Truppen machten Fortschritte. In den Abschnitten von Lens und Armentières dauert der Rückzug des Feindes an. Unsere Vorhuten haben Wavrin, Craquinghem westlich Haubourdin erreicht.

Englischer Bericht vom 5. Oktober nachmittags: Wir machten gestern südlich von Beaurvoir und nördlich von Gouy und Le Catelet beträchtliche Fortschritte und machten 800 Gefangene.

##### Fliegerleutnant Kumes gefallen.

Wie aus Königsberg gemeldet wird, ist der Fliegerleutnant Fritz Kumes, der 44 feindliche Flugzeuge bezwungen hat, tödlich abgestürzt. Kumes war Königsberger. Im bürgerlichen Beruf Dachbeder, wurde er wegen hervorragender Leistungen als Kampfflieger zum Offizier befördert und mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

##### Cambrai in Flammen.

Die Stadt Cambrai liegt unter dauerndem schweren englischen Feuer und brennt.

#### Der italienische Krieg.

##### Der österreichische Tagesbericht

vom 6. Oktober meldet vom

##### italienischen Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen. Bei Neumarkt in Südtirol wurden bei italienischen Fliegerangriffen auf die Kriegsgefangenenlager zahlreiche italienische Kriegsgefangene getötet oder verwundet.

##### Balkan-Kriegsschauplatz:

Südlich des Stumbi-Flusses Nachkämpfe. An der serbischen Front wurden unsere Vortruppen von Branje zurückgenommen.

##### Der Chef des Generalstabes.

##### Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 4. Oktober lautet: Heute Morgen drangen in der Gegend des Monte Grappa Sturmabteilungen in führender Weise in die gegnerischen Gräben auf den Gipfel des Monte Perica ein, neuwidelten die Belagerung in einem heftigen Kampf und brachten

# Ämtlicher deutscher Heeresbericht.

Stößes Hauptquartier, 4. Oktober. (W. L. Z.)

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Nördlich von St. Quentin dauern die schweren Kämpfe seit Mitte September fast ununterbrochen fort. Trotz wiederholten Einfaches feindlicher Verbände hat der Feind hier bisher keine nennenswerten Erfolge erzielen können. Auch gestern sind keine Angriffe, die sich am Vormittage nördlich von Le Châtelet und beiderseits von Lesbains entwickelten und am Nachmittag auf breiter Front nördlich von St. Quentin vorbrachen, gescheitert. Der Feind, der am Sonntage nachmittags auf Epernay-Lo Perthe Boden gewann, wurde durch erfolgreiche Gegenstöße und nächtliche Unternehmungen wieder bis auf Renaucourt zurückgebrängt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Der Feind folgte gegen unsere neuen Stellungen an der Maas und Suippes zwischen Pontavert und Banancourt hart nach und ließ vielfach im Angriff gegen sie vor. Kämpfe entwickelten sich bei Pontavert, Berry-au-Bac, beiderseits der Straße Reims-Kreuzhagen und bei Banancourt. Der Feind wurde überall abgewiesen. In einzelnen Stellen halten sich kleine Abteilungen auf dem nördlichen Suippes-Ufer. Mit stärkeren Kräften greift der Gegner an der Aisne und westlich von St. Omer an. Auch hier blieben seine Angriffe in unsern

Gegenstößen ohne Erfolg. An der Schlagschlacht in der Champagne trat gestern nach zehntägigem erdittertem Kampfe Gefechtspause ein. Desfalls von St. Omer bei Deseul und Auzur wurden Zellangriffe, an vielen Stellen der übrigen Front starke Erkundungsvorstöße des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Das Infanterie-Regiment Generalfeldmarschall von Hindenburg Nr. 147, das schon westlich der Maas an erfolgreicher Abwehr und im Angriff entscheidend dazu beitrug, den Durchbruch des Feindes zu verhindern, schlug auf den Höhen westlich der Aisne den Feind zurück. Gefreiter Kleinowatz zeichnete sich hierbei besonders hervor. Der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe lag auch gestern zu beiden Seiten der von Charbentry auf Namange führenden Straße. Die seit zwei Tagen im Kampf stehenden eisen-bleibenden und westfälischen Regimenter brachten den mehrfachen Infanterie des Feindes völlig zum Scheitern. Der Amerikaner erlitt wiederum schwere Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tat allein beweist der Liebe Kraft. Du liebst Dein Land? Bring' ihm Dein Geld! Daran zeichne!

## Letzte Nachrichten.

Der neue Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Berlin, 7. Oktober. Vizeadmiral Ritter v. Mann-Röder v. Tiedler ist zum Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kapitänleutnant zur See Kochlein ist zum Chef des Admiralsamtes ernannt worden.

Verstärktes Explosionsunglück.

New York, 7. Oktober. (Reuter.) Freitag Morgen fand in der Granatenanlage bei Morgan in New Jersey eine Explosion statt. Der Brand war so ungeheuer, daß die Feuerwehr und die freiwilligen Hilfsmannschaften nicht in der Lage waren, sich Morgan zu nähern. 60 000 Einwohner flüchteten aus dem Bezirk. Die Straßen sind mit Flüchtlingen und Wagen, die Verwundete führen, überfüllt. Die Explosionen, die in New York vernehmbar waren, hielten sich an wie der Rummel einer Artillerieschlacht.

New York, 7. Oktober. (Reutermeldung.) Bei der Explosion in der Munitionsfabrik bei Morgan wurden 84 Personen getötet und 180 verwundet.

## Deutsche Worte.

bleibt still und stark, bleibt stark und mild. Der über uns waltet, weiß, was er will. Schmieden will er aus Zorn und Zucht. Ein Volk der Würde, ein Volk der Macht. Friedrich Lienhard.

## Berliner Börsebericht ausgediehen.

## Berliner Produktbericht vom 5. Oktober.

Der Berliner Börsebericht ist das wichtigste und wertvollste Dokument für den Handel und die Industrie. Er enthält alle Nachrichten über den Stand der Warenmärkte, die Preise der Rohstoffe und die Produktion der verschiedenen Industriezweige. Der Bericht ist in deutscher Sprache abgefaßt und enthält alle notwendigen Details für den Handel und die Industrie.

Table with columns for various commodities and their prices. Includes items like 'Kaffee', 'Zucker', 'Weizen', etc.

## Wasserstände der Weichsel, Brähe und Mehr.

Table showing water levels for Weichsel, Brähe, and Mehr. Columns include location, date, and water level.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 7. Oktober, früh 7 Uhr.

Wetterbericht für Thorn am 7. Oktober. Temperatur: + 8 Grad Celsius. Wind: trocken, Wind: Westen. Regen: 6 mm.

## Wetterausicht.

Wetterausicht für den 8. Oktober. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 8. Oktober. Teilweise heiter.

Ihre schwere Verluste bei, worauf sie in ihre Bienen mit etwa 30 Gefangenen und 5 Maschinengewehren zurückkehrten. Im Val Doane wurden gegnerische Abteilungen zerstreut, die den Befehl hatten, sie frontal anzugreifen und bei Nacht durch unsere Kanonen. Die gewöhnliche lebhafteste Artillerietätigkeit im Val Doane, auf der Hochfläche von Schlegel und entlang der Biene.

Auf der ganzen Front zwischen dem Meer und dem Tomarica-Berg lehnten unsere Truppen am 3. Oktober ihren Vormarsch fort. Auf dem linken Flügel rückte eine Kolonne, nachdem sie den See überquert hatte, im Eilmarsch quer über die Muzakja-Ebene auf Rufana vor, einem wichtigen feindlichen Mittelpunkt. Auf dem rechten Flügel besetzte eine andere Kolonne Berat und rückte in der Richtung auf Gibassan entlang dem Devolitaltal vor.

Offensive an der italienischen Front? Nach den Informationen der Pariser Blätter haben sich im östlichen Trentino, auf dem Alago-Plateau und an der mittleren Biene heftige Kämpfe entwickelt. In französischen militärischen Kreisen wird noch vor Einbruch des Winters mit dem Beginn heftiger Kämpfe an der italienischen Front gerechnet.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Nach einer Meldung des Pariser 'Temps' haben die bulgarischen Truppen auf ihrem Rückzug in Mazedonien wichtige Eisenbahnknotenpunkte in Brand gesetzt. In Kabanja wurde der Bahnhof, in Kostovo, Tite und Tatarak die öffentlichen Gebäude angezündet. Westlich und eine ganze Reihe von Dörfern stehen in Flammen.

## Kolonialnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. Oktober. 1917 Englische Luftangriffe bei Staden-Boschinghe und Ipern. 1918 Eroberung von Lötzburg. 1915 Eroberung von Belgard. 1914 Annahme des Bombardements der Antwerpen. Beginn der Bombardierung von Antwerpen. 1912 Kriegserklärung Montenegro an die Türkei. 1896 Ermordung der Königin von Korea. 1834 + 1835 Polidien, Komposit der Oper 'Die Weiße Dame' u. a. 1813 Vertrag zu Kied. Anschlag Kanerns an die Verbündeten. Beginn des blutigen Kampfes gegen Leipzig. 1669 + 1670 Brandt, Hollands größter Maler und Radierer. 1854 Ermordung des Cola di Rienzi zu Rom.

Thorn, 7. Oktober 1918.

(Falsche Gerüchte.) Heute Vormittag verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß Präsident Wilson die deutsche Note ablehnend beantwortet habe, und zwar berief man sich dabei auf einen Anschlag an den Sitzsäulen der Stadt, welcher in fetter Schrift die Überschrift trug: 'Amerika lehnt jedes Friedensangebot ab'. Die Leser des Anschlages schienen meist nur von dieser Überschrift Kenntnis genommen zu haben; wenn sie weiter gelesen hätten, würden sie, als zweite, kleinere Überschrift, den Satz gefunden haben: 'Die englische Zeitung, 'Morningpost' vom 27. Juli 1918 (!) läßt sich aus Washington melden, und der Textum wäre vermieden worden. Daß die Meldung durch Anschlag verächtlich gemacht worden, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß diese mit andern vor einiger Zeit den hiesigen Behörden vom Pressebüro zugegangen und von diesen schon vor Bekanntwerden der Absendung der deutschen Note der Pächterin der Sitzsäulen zur Verbreitung überwiesen worden war. Der Anschlag ist dann erfolgt, ehe der Gegenbefehl erteilt werden konnte. Es versteht sich, daß die Entfernung des Anschlages sogleich angeordnet wurde. Die Antwort des Präsidenten Wilson auf das Friedensangebot des Reichskanzlers Prinz Max von Baden ist noch nicht eintrüffend, geschweige denn, daß schon ein wesentlicher Abschluß wäre, wie ein anderes schickliches Gerücht wissen wollte. Wir werden die mit allgemeiner Spannung erwartete Antwort des amerikanischen Präsidenten sofort nach Bekanntgabe durch das amtliche W. L. Z. zur Kenntnis unserer Leser bringen.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unterm Ofen: Unteroffizier Heinrich Brunwald aus Liegnitz (Juli, 34), Gef. -Reg. 2), Oberjäger Otto Kond aus Wawowitz, Schönbühl, Kreis Gumbinnen, Gef. 11), Unteroffizier Heribert Karohn aus Gurske, Landkreis Thorn. (Das Eisener Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberarzt Dr. Ernst Dietrich Ferle aus Danzig-Langfuhr; Lehrer St. d. R. die Auszeichnung vom Generalfeldmarschall von dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausbezogen: Fähnrich Georg Praetorius aus Landwitt, unter Beförderung zum Leutnant; Oberleutnant Er. -Reg. Raimund Reginski aus Landwitt, früherer Gardebataillon Oskar Wichmann, Sohn des Amtsvorstehers W. in Schwandau, Kreis Marienburg; Gefr. Hugo Loewenitz, Kreis Königsberg; Gefr. Karl W. Pahnke aus Elbing; Unterleutnant Walter Sudow aus Stolp (Juli, 21); Gefr. Richard Maas und Kan. Richard Heise aus Ostrow, Landkreis Mollath; Gefr. Hermann Lehmann aus Bergbrunn, Kreis Hohenstein; Gefr. Leo Galewski aus Hohenstein, Seminarist; Kanonier Ernst Strey aus Lübau. (Das Verdienstkreuz für Kriegsverdienste) haben erhalten: Zollsekretär Gustav in Kottbus, Kreis Kottbus; Kreisarzt Leo Borowski, Kreis Kottbus; Kreisarzt Leo Borowski, Kreis Kottbus; Kreisarzt Leo Borowski, Kreis Kottbus.

Rufinski aus Garssee, Landkreis Graudenz, der königl. Gymnasiallehrer Gustav Schulz in Graudenz.

(Auszeichnung.) Dem Zollausseher Matthäus in Thorn ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personaleränderungen in der Armee.) In Leutnants der Reserve befördert: die Vizelfeldwebel bezw. Vizehauptmeister R. S. S. Lewski (Thorn), Train-Abt. 20; Leu Graudenz) d. Feldart. 1; Krassig (Marienburg) Inf. 147; Kohlietier (Danzig) d. Pion. 4; Ulrich (Kassel) Infart. 11; Oberwald (2 Berlin) 2. Inf.-Batt. Infart. 11; Wilhelm (Magdeburg) Inf.-Batt. Infart. 11; Meyer (Thorn), Böhling (Magdeburg) 2. Infart. 11; Buggello, Kabanja, (König), Hinge (Thorn) der Infart. 11. In Leutnants vorläufige ohne Patent befördert: die Fähnriche Lux und Schmidt (Inf. 178; Kallitz, Leutnant im Infart. 11, jetzt beim Gef.-Bataillon des Regiments.

(Sinfonie-Konzert.) Wegen großen Stoffmangels und technischer Schwierigkeiten wurde die Besprechung des am Sonnabend stattgefundenen Sinfonie-Konzerts erst in der morgigen Nummer veröffentlicht. Ebenso mußte der Bericht über das Turnfest für morgen zurückgestellt werden.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Dienstag, kommt das reizende Lustspiel 'Meine Frau die Hofhauspielerin' zur Aufführung. Der Mittwoch bringt die Erstaufführung der Schwankoperette 'Kaiserplatz 31 Treppen', die zuerst in Berlin unter dem Beifall des Publikums täglich in Szene geht. In Vorbereitung befindet sich die Schwankoperette 'Die blonden Mädchen vom Lindenhof'.

(Besichtigung.) Das dem Rentner Karl Dalitz gehörige, in der Kirchhofstraße 34 belegene Grundstück ist für den Preis von 14 000 Mark in den Besitz des Maurermeisters Johann Stornowel übergegangen.

(Großfeuer.) Am Sonnabend nachmittags 4 1/2 Uhr brach in dem Hause Breitstraße 30, dem Rentner Wolf Köhne gehörig, Feuer aus, dessen Rauch die Innenstadt wie in einen Nebel einhüllte. Als die Feuerwehr anrückte, brannte der Dachstuhl in voller Ausdehnung. Die Bewohner der Mansarden konnten sich noch retten, eine Frau jedoch mußte, da ihr vom Feuer der Weg abgeschnitten war, Treppe und Stufen aus bereits in Flammen standen, vom Feuerwehmann Tejorzi mittelst der ausziehenden Leiter durch das Fenster ihrer Wohnung in Sicherheit gebracht werden. Das Feuer wurde von der Hauptfeuerwehr, die durch die Brandwache 4 Rüdahl unterstützt wurde, mit 6 Schlauchleitungen mittelst Motorspritze angegriffen und konnte auf seinen Herd beschränkt werden; das Nachbarhaus des Kaufmanns Betting hat nur wenig gelitten. Nach zweistündiger Tätigkeit war der Brand gelöscht. Der Dachstuhl ist völlig ausgebrannt, auch das dritte Stockwerk ist in Mitleidenschaft gezogen, jedoch der Brandschaden bei den heutigen hohen Baukosten recht beträchtlich ist.

(Ein Stubenbrand), verursacht durch den fast geheizten Ofen, brach gestern im Befeidungsamt vor dem Leibschloß Tore aus, wo eine Ecke der Parade 8 in Brand geraten war. Das Feuer wurde von der eigenen Wache schnell gelöscht.

(Gesunden) wurden eine kleine Kontrolluhr, mehrere Reiserfedern, ein Damenregenschirm, eine Handtasche und eine Geldbörse, enthaltend Brotmarken.

(Zugelassen) ist ein Hahn.

## Thorner Stadttheater.

'Die Anna-Lise'. Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Borch. Der Inhalt dieses in der Zeit von 1694-1698 spielenden Stüdes, das am Sonntagnachmittags vor nahezu ausverkauftem Hause in Szene ging, ist kurz folgender: Anna-Lise, die Tochter des Apothekers Höhle in Dessau, wird von dem Apothekergehilfen ihres Vaters fortwährend mit Liebesanträgen verfolgt. Sie läßt sich aber nicht erweichen, da ihr Herz ihrem Spielgefährten, dem jugendlichen Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, gehört. Ihr Vater ist jedoch wegen des Standesunterschiedes gegen den weiteren Verkehr seiner Tochter mit dem Fürsten, ebenso die Mutter des Fürsten. Dieser aber bleibt dabei, daß keine andere als die Anna-Lise seine Frau werden soll. Um ihn von seiner tiefgehenden Neigung zu Anna-Lise abulenken, wird er nach Italien geschickt. Anna-Lise weiß während der Abwesenheit des Fürsten nach den Anweisungen desselben jede Nachstellung seitens des

1 Hahn, 2 Ziegenlämmer und 1 Milchkühe. Feldpost-Kartons. Verkaufsstelle: ...

Ein großes Regal. Josef Winkler, ...

Ein Klavier. Op. 100, ...

Ein großes Regal. Josef Winkler, ...

Ein noch gut erhaltenes, nicht zu großer, eiserner ...

Ein großer Regal. Josef Winkler, ...

Ein Klavier. Op. 100, ...

Ein großes Regal. Josef Winkler, ...

4 Zimmer-Wohnung. ...

Ein trockener Lagerkeller. ...

2 Zimmerwohnung. ...

12000 Mk. ...



Unerwartet erreichte uns heute die erschütternde Nachricht, daß gleich nach seinem Urlaub am 25. September bei einem Fliegerangriff in Frankreich den Heldentod für's Vaterland unser ältester Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Better und Onkel,

Unteroffizier in einem Res.-Zufahrtl.-Regt.

## Herbert Marohn

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im Alter von 22 1/2 Jahren fand.

Gurske, Kreis Thorn, den 6. Oktober 1918.

In tiefer Trauer,  
im Namen der Hinterbliebenen:  
**Hugo Marohn.**



Es hat Gott dem Herrn gefallen, am Sonnabend den 5. d. Mts., früh um 4 1/2 Uhr, unsere treue Tochter, innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

## Margarethe

nach kurzem, schwerem Leiden im blühenden Alter von 23 Jahren in sein Reich zu nehmen.

Dieses zeigen hiermit schmerz erfüllt an  
Thorn den 5. Oktober 1918

die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.  
**Hermann Kiefer.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 8. d. Mts., nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause, Culmer Chaussee 63, aus auf dem evangelisch-altlutherischen Friedhof statt. — Beileidsbesuche dankend verbeten.



Heute früh um 4 Uhr entschlief sanft in dem Herrn meine, liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter u. Tante, Frau Witwe

## Dorothea Schlumm.

Thorn, 5. Oktober 1918.

Die trauernden  
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8. Oktober, nachmittags um 3 Uhr, von Hoffstraße 15 aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Gefchwister Matyszewski.

Für die herzliche Anteilnahme und die schönen Kranzgebete beim Hinscheiden unserer lieben Tochter

## Else

linget mit Allen, insbesondere Herrn Barwe Schöner, für die trostreichen Worte aus Gnade u. den wackeren Ergötzen unsern innigsten Dank.

Thorn, 7. Oktober 1918.

Jeanette Klödel  
noch Klödel.

Wie erhalte ich meine Organe in den besten Händen gründlichen

## Mandolinunterricht?

Herrn Angebots unter N. 3333 an die Geschäftsstelle der „Presse“ ev.

Für die zahlreichen Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit legen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Gr. Neßau, d. 7. 10. 18.

Friedrich Dopsch  
und Frau.

## Höhere Privat-Mädchenschule.

Das Winterhalbjahr beginnt am 15. 10. um 9 Uhr. Anmeldungen neuer Schülerinnen an demselben Tage, von 9—12 Uhr, Brückenstraße 15.

## Zurückgekehrt San. Rat Dr. Goldmann.

Uebernahme Verantwortung v. Schularbeiten bei Schülerinnen der unteren Klassen des Lyzeums. Adressen erbeten unter N. 3331 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Offene Stellen

Einem Mittern, zuverlässigen

## Rutscher

brust Gude, Thorn-Moder.

Für die Zeit in der Nähe von Thorn wird von sofort eine Allere, erfahrene, tüchtige

## Wirtin

gesucht. Schriftl. Meldungen oder persönliche Vorstellung zwischen 12 und 2 Uhr an Frau Wankowicz, Brückenstraße 90, 1.

## Eine tüchtige Frau

oder Mädchen, das auch kochen kann, sofort oder später gesucht.

Jean Kiehl,  
Restaurant zum Bischof.

## Ein zuverlässiges junges Mädchen.

der polnischen Sprache mächtig, für kleinen Haushalt vom 15. 10. 18 gesucht. Anmeldungen nachmittags zwischen 2—3 Uhr und abends 7—8 Uhr. Bismarckstr. 3, 3. Et. links.

## Empfehle und suche

zu jeder Zeit: Mädchen, Kochmädchen, Stützmädchen, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Rednerlehrlinge, Hausdiener, Quäker und Bauhelfer.

Stenogramm-Lernwörterbuch, gewerblich. Stenogramm-Lernwörterbuch, gewerblich. 18. Bernauerstr. 32



Thorn.

Am

Sonnabend den 12. d. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr,

findet im Vereinslokal von Nikolai eine

## Hauptversammlung

Tagungsordnung lautet:

1. Nebensache des Vereinswesens.

2. Vorher 8 Uhr:

## Vorstandsitzung.

Der Vorstand.

## Deutsche Turner-Verein

Zur: Thorn e. V.

Reich I 10., Oberwiesingstr.

## Mitglieder-Versammlung

am Sonntag den 9. Oktober,

ab 9 Uhr, im „Thorn-Hof“.

## A. H. S. C.

Dienstag den 8. Oktober,

abends 8 1/2 Uhr,

im Löwenbräu, Baderstr.

## Besseres

## Sindermädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Herrn Gansel,  
Reichstr. 11, part. rechts

## Aufwartendinnen oder Frauen

gesucht. Moder, Bergstraße 26, 2.

## Baufrauen

sofort gesucht.

Bismarckstr. 12, 2.

## Empfehle

Sortier-  
fräulein.

## Guthe

Stützen, Häufelrädchen,  
Köchinnen, Stuben- und  
Kammermädchen, Mädchen für alles,  
Säuber- und Gärner.

Herrn A. H. S. C.,  
gewerblich. Stenogramm-Lernwörterbuch,  
Thorn, Bismarckstr. 12, Telefon  
1000 823.

## Guthe für Thorn und Berlin

Köchinnen, Stuben- und  
Kammermädchen, Mädchen für alles,  
Herrn Wanda Kroschke,  
gewerblich. Stenogramm-Lernwörterbuch,  
Thorn, Bismarckstr. 11

## Guthe für Thorn und Berlin

Köchinnen, Stuben- und  
Kammermädchen, Mädchen für alles,  
Herrn Wanda Kroschke,  
gewerblich. Stenogramm-Lernwörterbuch,  
Thorn, Bismarckstr. 11

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Kläre mit Herrn Richard Wollenberg zeigen an  
Thorn, 6. Oktober 1918  
F. Stahnke u. Frau  
geb. Thober.

Kläre Stahnke  
Richard Wollenberg  
Verlobte.  
Thorn, 6. Oktober 1918.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung zeigen an  
Hauptmann Hass, königl. Oberamtmann  
und Frau Thea Hass,  
verm. Hass, geb. Fürstchen  
Lippincken b. Broglawien Wpr., 5. Oktober 1918.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen erfreut an  
W. Ehmke und Frau Gertrude,  
geb. Luckenbach.  
Thorn den 5. Oktober 1918.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Kohlenknappheit muß die Gasabgabe wie im vergangenen Jahre zeitweilig gesperrt werden. Vollständige Sperrung findet vorläufig von 8 Uhr morgens bis 11 Uhr mittags, vermindert von 1 Uhr bis zur Dunkelheit und von 10 Uhr abends bis 8 Uhr morgens statt. Der Bürgerschaft wird strengste Durchführung äußerster Ersparnis sowohl an Gas als auch an elektrischem Strom zur Pflicht gemacht. Jeder handelt nur im eigenen Interesse, wenn er sich auf die notwendigste Entnahme beschränkt, weil sonst unsere Betriebe zum Stillstand kommen. Der über das zulässige Maß hinausgehende Verbrauch wird mit dem gesetzlich festgelegten Aufgeld berechnet werden.  
**Electricitätswerke Thorn.**

**Odeon-Lichtspiele, Gerechtf. 3.**  
Von Dienstag bis Donnerstag:  
**Drohende Wolken am Firmament.**  
Drama, 4 Akte. Hauptrolle: Die berühmte  
**Fern Andra.**  
Personen:  
Dr. Alfred Brenzel, Alfred Abel, v. Th. Königsgräber,  
Jens Siebert, Rudolf Hilberg, Friedrich Wilhelm,  
Stadt-Theater.  
Dubi, K. Bifon.  
Jrieda, Frida Richard, v. Th. Königsgräber.  
**Ein großes Lustspiel, 3 Akte.**  
**Allerneueste Kriegswoche.**  
**Alegir.** Der Herz des Meeres.  
Ein schöner Werbefilm.

**Metropoltheater, Friedrichstr. 7**  
Von Dienstag bis Donnerstag:  
**Rosen, die der Sturm entblättert.**  
Drama, 4 Akte.  
Hauptrolle: Maria Vidal, Olga Engl, Käthe  
Maak, Max Laureano, Ernst Hoffmann,  
Max Huber, Ruth Warten.  
**Ein Lustspiel, 3 Akte.**  
**Allerneueste Kriegswoche.**  
**Alegir.** Der Herz des Meeres.  
2 Akte.

**Zentral-Theater**  
Neustädtischer Markt 13.  
Von Dienstag bis Donnerstag:  
**Die Wetterin.**  
Drama in 4 Akten.  
In der Hauptrolle: Christa Christensen.  
**Und das Blatt wendet sich.**  
Kriminalroman aus der Filmwelt.  
In der Hauptrolle: Frä. Manny Ziener  
und Herren Preben und J. Riost.

**Stadttheater**  
Montag den 14. Oktober,  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Einmaliges außerordentliches Konzert**  
der königlichen Hofopernsängerin  
**Irma Tervani, Dresden**  
und des königlichen Hofopernsängers  
**Max Krauss, München.**  
Am Flügel: Wolfgang Ruff, München.  
Vortragsfolge:  
Nieder klassischer und moderner Meister, Galladen u. a.  
Richard Douglas, Prinz Eugen, Bruchstücke aus Wagners  
Werken u. a. Arie des Adriano aus Reng. Rotans  
Abschied aus Walküre. Werke von Richard Wagner, Hugo  
Wolff, Robert Schumann, Karl Löwe, Leoncavallo, Gluck,  
Richard Strauß, M. Schillings u. a.  
Karten zu 10 Mk. bis 1 Mk. ab Mittwoch an der Kasse  
des Stadttheaters. Vorbestellungen telefonisch wertiglich  
von 10—12 Uhr (Telephon 900).  
Den Abonnenten des Stadttheaters bleibt ein Vorbezugs-  
recht zur Einlösung ihrer Plätze zum vollen Kassenspreise bis  
Dienstag den 8. Oktober, nachmittags 6 Uhr,  
eingerräumt.

Artushof. Großer Saal.  
Montag den 13. Januar 1919, abends 8 Uhr:  
**Konzert**  
von  
**Ernst Roters (Klavier)**  
unter Mitwirkung von  
**Carl Hörner (Violine)** und  
**Karl Knochenhauer (Violoncell),**  
Erster Hof- und Solocellist der Großherzoglichen Hofkapelle  
am Hoftheater zu Schwerin.  
Eintrittskarten zum Preise von 5, 4, 3 u. 1 Mk. (zuzügl.  
10 % Luftverkehrssteuer) bei der Buchhandlung Walter  
Lambeck und an der Abendkasse.

**Artushof.**  
Dienstag den 15. Oktober 1918,  
abends 8 Uhr:  
**Berliner Terzett:**  
Else Knüttel (Sopran),  
Kaethe Aulich (Mezzosopran),  
Elisabeth Böhm (Alt).  
Eintrittskarten à 4.40, 3.30, 2.20 Mk.,  
Stehplatz 75 Pf.  
**Walter Lambeck,**  
Buchhandlung, Elisabethstr. 20.

**Stadt-Theater**  
Dienstag, 8. Oktober, 7 1/2 Uhr:  
**Meine Frau die  
Hofschauspielerin.**  
Mittwoch, 9. Oktober, 7 1/2 Uhr:  
Sun 1. male!  
**Kaisertanz, 3 i Creppe.**  
**5—10 000 Mark**  
auf höhere Hypothek von sofort  
aber höher zu vergeben.  
Angebot unter N. 3330 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Hypotheken-Kapital**  
bei noch abg. Angeb. unter N. 3331  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Wer bar Geld braucht**  
schreibe direkt an R. Liedtke,  
Dankb. Paradiesstraße 8—9  
**Heirat!**  
Welch herzenguter, besserer Mann  
macht unbemittelte Arbeiterin,  
32 Jahre alt, durch Heirat wieder  
möglich? Aufrichtige, nichtanonyme  
Zuschriften unter N. 3374 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gebildete Dame,**  
gewillig, aus seiner Familie, sucht  
auf diesem Wege die Bekanntschaft  
eines gebild. Menschen mit vornehm.  
Gesinnung und heiteren Wesens.  
Zuschriften bitte u. N. 3379 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Junger Bionier,**  
24 Jahre, evgl., wünscht mit junger  
Dame in Beziehung zu treten,  
wecks späterer Heirat. Zuschriften  
mit Bild unter N. 3389 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Grüße**  
für die Folge nur militärisch.  
Paul Richter.  
**T. 3244.**  
Komme Dienstag den 8. Oktober,  
7 1/2 Uhr, wie vorgeschlagen. W.

**Die Verlobung**  
unserer Tochter Ida mit Herrn Peter  
ist hiernit aufgehoben.  
Conrad Seidlitz u. Frau.

**Gesucht** für 4 1/2 jährig. Knaben  
vorübergehend gute  
**Erziehung und Pflege?**

Angebote von nur sehr linderlichen  
Leuten unter N. 3373 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**30 Mark Belohnung!**  
Handwagen gestohlen.  
Wer mit dem Dieb nachweist, erhält  
obige Belohnung.  
A. Barschnick, Bismarckstr. 2.

**Trauring verloren.**  
Gegen Belohnung abzugeben  
Culmerstraße 15, 1. Unt.

**Schw. Damenhandtasche,**  
Inhalt 2 Schlüsselbünde, ca. 27 Mk.  
u.w., Nähe Stadtbahnhof verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben im  
Bahnhofshotel.

**Eine grüne Ziege**  
den 6. 10. 18 entlaufen.  
Abzugeben bei Tretschel,  
Möcker, Bogenstr. 7.

**1 Henne zuge laufen.**  
Gerechtf. 5.

**Täglicher Kalender.**

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Oktober	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		
November	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

**Siegen weißes Blut.**

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Konservativen und der neueste Kurs.

Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages hat, wie mitgeteilt, einen Beschluß dahin gefaßt, daß sie ihre Mitarbeit zur Schaffung der inneren Einheitsfront nicht versagen will. Die Konservativen stellen damit sehr schwere Bedenken zurück, aber sie bringen dies Opfer für das Gesamtwohl des Vaterlandes und des deutschen Volkes.

Damit zeigen die Konservativen ein durchaus anderes Verhalten, als es die Sozialdemokratie, unterstützt von bürgerlich-demokratischen Elementen, für statthaft ansieht. Die Sozialdemokratie hat, unter rücksichtsloser Ausnutzung der schwierigen Lage Deutschlands, durch eine Politik des Terrors, die als unerhörte bezeichnet werden muß, Schritt für Schritt ihr Herrschgeloß weiter befestigt. Sie hat, das Entgegenkommen der Regierung mit Recht als Schwäche aufnehmend, diese vollends eingeschüchtert, indem sie drohend von dem „Scheitern der nationalen Verteidigung“ sprach, die ohne die Hilfe der Sozialdemokratie nicht organisiert werden könne, und mit blutigen Farben die Folgen des alsdann unvermeidlichen Zusammenbruchs an die Wand malte. Der Leitartikel in der Sonnabend-Nummer des „Vorwärts“ war ja in dieser Beziehung eine Leistung, wie man sie im deutschen Reich bisher für unmöglich gehalten hätte. Unter der Maske eines Aufrufs zum Widerstande gegen den drohenden Feind war da eine Entmutigungspolitik getrieben, die auf die Stimmung der Bevölkerung den schlimmsten Eindruck machen mußte. Daß dergleichen bei uns veröffentlicht werden konnte, war ein Kennzeichen für die Lage. Entweder durchschaute die Regierung den Zweck der Maske trotz aller Plumpheit nicht, oder sie fühlte sich zu schwach, um dieser Treiberei des sozialdemokratischen Parteiblattes irgendwie entgegenzutreten. Jedenfalls hatte die Erpresserpolitik vollen Erfolg. Es soll aber den Scheidemann und Genossen unvergessen sein, daß sie in den schwersten Tagen Deutschlands die Partei und ihre Herrschaftsgelüste über das Vaterland stellten, daß ihnen auch jetzt das Vaterland nur das Mittel ist, um ihren Machtgelust zu befriedigen.

Im Gegensatz dazu werden die rechtsstehenden Parteien auch weiter als Diener des Vaterlandes mitarbeiten. Sie werden das tun, trotzdem das Triumphgeschrei, das die rote Presse ausstößt, schon heute erkennen läßt, wie schwer es national gesinnten deutschen Männern gemacht werden wird, unter dem neuesten Kurs eine ersprießliche politische Tätigkeit zu entfalten. Sie werden es tun, soweit es ihnen möglich ist. Denn selbstverständlich wird es da Grenzen geben, über die rechtsstehende Parteien oder Politiker nicht hinausgehen können. Ohne Zweifel werden ihnen solche auch gegen ihren Willen gezogen werden. Schon jetzt stehen sie ja vielfach auf Schwierigkeiten und Behinderungen, die man früher nicht kannte. Ein sich aufdrängendes Denunziantentum, wie es sich unter der Herrschaft der Demokratie breit zu machen pflegt, ist heutzutage und nicht ohne Erfolg tätig, um alle den heutigen Machthabern unbehaglichen Mahner aus dem öffentlichen Leben auszuschalten. Auch ist ja klar, daß die jegliche Kapitulation der Regierung vor der Sozialdemokratie keinen endgiltigen Zustand schafft, sondern nur den Anfang weiterer „Scheiternsweg“ ist. Die Sozialdemokratie, einmal in der Gewalt, wird bei ihren Minimalforderungen nicht stehen bleiben. Und es bedarf keines Wortes, daß die rechtsstehenden Parteien Maßnahmen und Widerstände nicht mitmachen, ja, nicht ohne Widerstand hinnehmen können, die unheilvoll für die Zukunft Deutschlands sein müßten. Ihnen steht das Vaterland über der Partei. Selbst auf die Gefahr hin, vorübergehend ganz an die Wand gedrückt zu sein, werden sie daher einen sozialistisch eingestellten Kurs entschieden zu bekämpfen haben. Es bleibt ihnen ja die zuverlässigste Hoffnung, daß das jegliche Experiment nicht von Bestand ist. Demokratische Flutwellen haben bei uns stets schnell abgeebb't, und umso schneller und gründlicher, je höher die Wogen schäumten. Der schadenfrohe Jubel des „Vorwärts“, daß die „vaterlandslosen Gesellen“ nun gesiegt hätten, kann uns daher nicht beirren, nicht an der nationalen Pflicht und auch nicht an der Hoffnung auf die Wiederkehr einer besseren Zeit, einer Zeit zurückkehrender Einsicht und wachsender Kraft an den Stellen, wo sie heute zu verlagern scheint.

## Politische Tageschau.

**Austritt des Staatssekretärs von Waldow.**  
Wie die „Morgenpost“ hört, wird der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes von Waldow zurücktreten. Zu seinem Nachfolger ist das jegliche Vorstandsmitglied des Amtes, Gewerkschaftssekretär Stegerwald, Mitglied des Herrenhauses, auszuwählen. — Stegerwalds Ernennung dürfte an die

Spitze dieses wichtigen Amtes endlich einen Mann bringen, der selbst den Verbraucherkreisen entstammt und bei der Annäherungspolitik die Interessen der Verbraucherkreise in höherem Maße berücksichtigen wird.

### Reform des Gemeinbewahrscheins.

Wie die „N. O. C.“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wird von der preußischen Regierung Material gesammelt, um eine Reform des Gemeinbewahrscheins vorzubereiten. Das Gemeinbewahrschein ist in Preußen ziemlich buntschichtig, viele Bestimmungen sind veraltet, eine Vereinheitlichung wäre daher nur erwünscht. Wie verlautet, soll das Wahlrecht an eine Steuerleistung gebunden werden. Dies erscheint notwendig, da die Gemeinden wesentlich andere Aufgaben als das Reich und die Bundesstaaten haben und besonders eine starke finanzielle Verantwortlichkeit tragen. Das Hausbesitzerprivileg, dessen Beseitigung sogar von vielen Seiten verlangt wird, soll stark eingeschränkt werden. Ob der Dreiklassencharakter des Gemeinbewahrscheins beibehalten wird, steht noch dahin. Jedenfalls dürften über diesen Punkt im preußischen Landtage erhebliche Meinungsverschiedenheiten entstehen. Da sich die Arbeiten erst im Anfangsstadium befinden, läßt sich der Umfang der geplanten Reform noch nicht übersehen.

### Finanzreise nach Deutschland.

Auf eine Einladung der deutschen Regierung traten am 2. Oktober 14 finnische Herren eine Studienreise nach Deutschland an zwecks Besichtigung landwirtschaftlicher, industrieller und kultureller bedeutender Punkte. Die Reise wird etwa 16 Tage dauern; außer Berlin wurden die Städte Jena, Cassel, Düsseldorf, Köln, Mannheim und Heidelberg besucht.

### Friedensforderungen im österreichischen Parlament.

Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte die Verhandlungen über die Abgrenzungserklärungen und die Friedensanträge fort. Abgeordneter Daszinski (polnischer Sozialdemokrat) begründete eingehend den von allen polnischen Abgeordneten mit Ausnahme der Konservativen eingebrachten Antrag auf Wiederherstellung des unabhängigen polnischen Reiches, das sich aus allen polnischen Teilen zusammenschließen soll. Abgeordneter Jenker (deutsch-freieilich): „Die notwendige Voraussetzung für den Frieden ist eine Neuordnung Österreichs und die Rundgebung unserer Friedensbereitschaft in einer Form, daß diese von den feindlichen Vätern verstanden wird.“ Der Redner hob hinsichtlich der Forderung nach Selbstbestimmung der Nationen hervor, daß die Selbstbestimmung auch für die Deutschen Österreichs gelten müsse. Ein sozialdemokratischer Redner betonte die Beteiligung der Friedensschlichter von Vrest-Ditowst und Bufarest und appellierte schließlich an die Parteien, alle politischen und nationalen Gegensätze beiseite zu stellen und alles zu tun, was nur im geringsten die Möglichkeit bietet, dem Frieden näherzukommen. Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten folgte diesen Ausführungen.

### Frankreich will 15 Milliarden Kriegsschadensersatzung haben.

Der „Secolo“ meldet aus Paris: Im Finanzauschuß der Kammer gab am Montag der Finanzminister bekannt, Frankreich werde im Friedensschluß auf die vollständige Erstattung der in Frankreich durch den Feind angerichteten Schäden bestehen, die auf 13 bis 15 Milliarden Franken zu beziffern wären.

### Deutschland soll wie Bulgarien behandelt werden.

Die Londoner „Times“ schließt eine Betrachtung über die Folgen der bulgarischen Unterwerfung mit den Worten: „Wir müssen weiter auf Deutschland einen Druck ausüben, bis es den Frieden ebenso niedrig wie Bulgarien und zu denselben Bedingungen annimmt.“

### Abrückung des Breiter Friedens.

Im Namen der Sowjetregierung richtete der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinow eine Note an die Türkei, in welcher er diese beschuldigt, systematisch den Breiter Friedensvertrag zu verletzen und die Feindseligkeiten gegen Rußland fortzusetzen zu haben. Er stellt fest, daß aus diesem Grunde „der Vertrag von Brest-Litowst, der friedliche Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei herstellen sollte, null und nichtig ist.“ Rußland riefte die Sowjetregierung ein, in welcher sie den Inhalt eines von Rußland in der „Sowjetische“ vom 1. Oktober veröffentlichten Entschlusses unter dem Titel „Der Breiter Friedensvertrag“ der deutschen Regierung zur Kenntnis bringt. Diese Note legt zwar auch eine Änderung des Breiter Friedens durch Deutschland vor — ist indessen auf einen völlig anderen Ton gehalten.

### Rumänisches Kronrat.

Nach einer Meldung des „N. O. C.“ aus Bukarest ist König Ferdinand von Rumänien am Montag von seinem Sommeraufenthalt Jassy eingetroffen und hat sofort den Ministerpräsidenten Marghiloman und den Minister des Auswärtigen Arion in Audienz empfangen. Nachmittags fand ein Kronrat statt, dessen Beratungsgegenstände die Eheschließung des Thronfolgers und die Ereignisse in Bulgarien bildeten. Über die Ergebnisse des Kronrats äußerte sich ein Mitglied des Kabinetts in dem Regierungsorgan „Zasiu“ folgendermaßen: Der König hat sich nach Bratianus Ausführungen für die Nichtigkeitserklärung der Ehe des Thronfolgers und der Abschaffung des Kronprinzen erklärt. — Über die Ereignisse auf dem Balkan wurde nicht offiziell verhandelt. Aus dem Gedankenaustausch, der über die Frage stattgefunden hat, ist mit Gewißheit festzustellen, daß die innere Lage Rumäniens die Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität wünschenswert macht.

### Austritt bulgarischer Minister.

Wie die „Bos. Ztg.“ erfährt, haben zwei bulgarische Minister, der Arbeitsminister Rascho Madjarow und der Eisenbahnminister Professor Mollow ihren Austritt aus dem Kabinet Makisnow erklärt. Die Minister haben nun aus den Ereignissen ihre Folgerung gezogen.

### Billigung des Waffenstillstandes durch die bulgarische Volksvertretung.

Die geheime Sitzung der Sobranje, welche nicht weniger als 5 Stunden dauerte und in welcher die Vertreter aller parlamentarischen Parteien der Reihe nach ums Wort kamen, um sich über ihre Auffassung auszusprechen, schloß mit folgender einstimmig angenommener Tagesordnung: Nachdem die Nationalversammlung die Erklärung des Ministerpräsidenten über die Gründe, welche zum Schluß des Waffenstillstandes mit den Ententestaaten geführt haben, gehört hat, billigt sie das Vorgehen der Regierung und geht zur Tagesordnung über.

### Verstärkung für die bewaffnete Flotte.

Das russische Großkampfschiff „Wosja“ und eine Anzahl im Laufe des Krieges fertiggestellter Schiffe, die bisher unter deutscher Aufsicht gestanden haben, sind von uns besetzt worden. Die verbündeten Streitkräfte im Schwarzen Meer erhalten dadurch zum Schutze der Meerenge eine recht erhebliche Verstärkung. Der Schritt ist im Einklang mit der Regierung in Moskau erfolgt.

### Die arabischen Banden sind „Kriegsführende“.

Neuters Bureau meldet: Die alliierten Regierungen haben beschlossen, die als Hilfstruppen auf Seiten der Alliierten gegen den gemeinsamen Feind in Palästina und Syrien kämpfenden Araber als Kriegsführende anzuerkennen.

### Amerikanische Waffenschonungen an die Entente.

Neuter meldet aus London: Die Waffenabteilung der Vereinigten Staaten gibt bekannt, daß seit der Kriegserklärung Amerikas 188 332 Waffenschonungen und 2 437 279 Gewehre aller Typen verfertigt worden sind.

### Wilson's fünf Punkte.

Laut „Köln Nachrichten“ haben die fünf Punkte des jüngsten Redo Wilson's folgenden Wortlaut: 1. Die unparteiische Gerechtigkeit, die wir anstreben, wird keinen Unterschied machen dürfen zwischen denjenigen, gegen die wir gerecht sein wollen und denjenigen gegenüber, denen wir ungerecht sein wollen. Sie wird eine Gerechtigkeit darstellen müssen, die keine Günstlingswirtschaft, sondern einzig die gleichen Rechte der verschiedenen Völker kennt. 2. Kein individuelles oder spezielles Interesse irgendeiner Nation oder irgendeiner Gruppe von Nationen wird einen Teil der Vereinbarung beeinflussen können, der nicht der Gesamtheit der Interessen aller entsprechen würde. 3. Innerhalb des allgemeinen Rahmens der gemeinsamen Familie der Liga der Nationen dürfte kein Platz sein für Sonderabkommen und Bündnisse oder Verständigungen zwischen Gruppen. 4. Noch weniger dürfte im Rahmen der Liga irgendeine Verbindung Platz finden, die wirtschaftlichen Sonderinteressen dienen soll. Man wird keine Klausel hinsichtlich des wirtschaftlichen Boykotts oder Ausschlusses ins Auge fassen können, ausgenommen unter der Form einer wirtschaftlichen Strafbestimmung oder des Ausschlusses von den Weltmärkten, welchen die Liga der Nationen als Disziplinarstrafe zu befechtigen berechtigt sein wird. 5. Alle internationalen Abkommen und Verträge müssen zur Kenntnis der ganzen Welt gebracht werden müssen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober 1918.

— Generalfeldmarschall von Hindenburg ist Freitag Nachmittag 5,05 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach dem Großen Hauptquartier abgereist. — Graf Hertling wird diese Woche nach seinem Landhaus in Ruhpolding im Chiemgau zum Herbstaufenthalt kommen. — Oberjägermeister und Chef des Hofjagdamtes Freiherr von Heinge-Weissenrode, Mitglied des Herrenhauses, ist 84jährig in Berlin gestorben. — Der Wahlrechtsauschuß des Herrenhauses beendete am Sonnabend die erste Lesung aller drei Verfassungsvorlagen. Die zweite Lesung soll am Donnerstag den 10. Oktober beginnen.

### Provinzialnachrichten.

Culm, 4. Oktober. (Samstags.) Ein auswärtiger Reisender, der den hiesigen Bahnhof passieren wollte, fiel durch sein verdächtiges Gepäck auf. Die Bahnpolizei sah sich daselbst genauer an und entdeckte größere Mengen Fett und Fleisch, die der gute Mann nach Berlin ausführen wollte. Es wurde festgestellt, daß er die Waren von einem hiesigen Restaurateur erkauft hatte, bei dem auch eine Hausung größere Mengen Fett und Fleisch aus Tageslicht brachte. Die Waren wurden polizeilich beschlagnahmt.

Graudenz, 4. Oktober. (Verschiedenes.) Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde bei der Einwohnerrfrau Chigoraki in Wollfarten, Kreis Graudenz, verübt. Aus ihrer verschlossenen Wohnung wurden 1740 Mark bares Geld in Papier, 20 Mark Silbergeld, eine goldene Uhrkette im Werte von 100 Mark und eine Damenuhr im Werte von 40 Mark gestohlen. Als Täter kommt ein aus dem Erziehungsanstalt Tempelburg entlassener Jüngling infrage. — Für den bekanntesten Sänger Ostdeutschlands, den vor Jahresfrist verstorbenen Stadtrat Fritz Kasper aus Graudenz, wurde heute ein wunderbares Grabdenkmal eingeweiht, das der Weichselgauländerbund, dessen langjähriger Vorsitziger Kasper war, die angeschlossenen Gesangsvereine und andere befreundete Vereine gestiftet hatten. Zu der Feier hatte der Westpr. Sängerbund, der Weichselgauländerbund und andere auswärtige Vereine Vertreter entsandt. Die Weichereide hielt der 2. Vorsitz der Weichselgauländer, Schulrat Rieher-Schwach. Gesänge der Graudenz Liedertafel umrahmten die würdige Feier. — Die Wohnungsnot macht sich in Graudenz immer mehr bemerkbar. Auf ein Angebot kommen 30 bis 40 Nachfragen. Mehrfach werden für den Nachweis freierwohnender Wohnungen Belohnungen bis zu 200 Mark gezahlt.

Sohlshausen, 4. Oktober. (Entgleis.) Ein Einfahrt eines aus Richtung Graudenz einlaufenden Güterzuges gestern auf dem hiesigen Bahnhof drei Wagen. Sie sperrten die Strecken nach Graudenz und Thorn. Nach einigen Stunden war die Störung beseitigt, und der Verkehr konnte in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Neumark, 5. Oktober. (Das 50jährige Bestehen des hiesigen Progymnasiums) vereinigte Freunde, Lehrer, Schüler und Behördenvertreter zu einem Fest, in der Direktion Prof. Dr. Tich die Festsprache hielt. Die Glückwünsche des Oberpräsidenten und des Prof. Schullkollegiums überbrachte Prof. Schulrat Gall-Danzig, die des Regierungspräsidenten der Landratsamtsverwalter Regierungsrat von Berken, die des Bischofs von Culm, Generalleutnant von Dzygelewski-Helplin, die der evangelischen Kirche Pfarrer Umlauf-Neumark, die der Stadt Neumark Bürgermeister Kreisig, der eine Spende von 3000 Mark für die Jubiläumsmasse überreichte. Pfarrer Abramowski-Miellen sprach für die ehemaligen Schüler der Anstalt und überreichte als deren Ehren- und Dankesgabe 7000 Mark zur Verstärkung der Freistellenkasse. Prof. Webedind-Löbau brachte die Glückwünsche der Schwesternanstalt Löbau zum Ausdruck. Namens der Jubelanstalt dankte Dr. Tich für die Glückwünsche und ehrenden Geschenke. Der Feier folgte ein Festmahl, später ein Festkonzert, abends ein gemütliches Beisammensein, bei dem Pfarrer Boviens-Joppot die Rede hielt.

Platom, 4. Oktober. (Einen eckspindigen Biß) fanden Frau Wierzbicki und Frau Krennbeck in unserem Tiergarten. Es handelt sich um den bekannten Ziegenbart, einen Biß, der so leicht nicht mit anderen Bißen verwechselt werden kann. Er ist recht wuschelnd und kann in großen Exemplaren häufiger gefunden werden; allerdings ist ein Biß von 11 Pfund eine Seltenheit.

Elbing, 4. Oktober. (Der Doppelmord in Jommendorf, Kreis Allenstein.) Der im Juni lebhaft die Öffentlichkeit beschäftigte, wurde gestern vor dem ordentlichen Kriegsgericht der stellw. 74. Inf.-Brigade in Elbing verhandelt. Der Mörder, der 23jährige russische Kriegsgefangene Chorochawin, gehört zum Kriegsgefangenen-Stammlager Br. Holland; deshalb erfolgte seine Aburteilung in Elbing. Die Anklage lautete auf vorläufigen Totschlag, ausgeführt an der Rätnerfrau Anna Robert und deren Tochter, der Rätnerfrau Anna Moberzewska, beide in Jommendorf. Die Leichen hatte Ch. im Misthaufen verborgen. Als er sich auf den Flucht entsetzt sah, wollte er Selbstmord begehen. Schwererlezt wurde Ch. nach Br. Holland geschafft. Bei seiner ersten Vernehmung bat er um Erschießung. Der Angeklagte ist ohne jegliche Reue und bei der ganzen Verhandlung kalt und gefühllos. Das Gericht erkannte auf 15 Jahre Zuchthaus, doch nicht auf Ehrverlust. Ch. will gegen das Urteil Berufung einlegen.

Ditowo, 3. Oktober. (Schicksalschläge.) Schwer getroffen wurde der jetzt hier auf Urlaub weilende Arbeiter Hadach aus Krempa. Zwei Kinder, die an der Grippe erkrankten, starben, und jetzt verläßt auch an dieser Krankheit seine Ehefrau, sodas drei Leichen gleichzeitig in der Wohnung liegen. Das dritte Kind ist ebenfalls schwer erkrankt.

# Anordnung.

Aufgrund der §§ 11 und 12 der Verordnung über Gemüße, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 307) wird bestimmt:

Die Verordnung über Herbstgemüße und Herbstobst vom 12. Juli 1918 (Reichs-anzeiger 176 vom 29. Juli 1918) wird für das Gebiet des Deutschen Reichs auf Kuntelrüben ausgedehnt.

Die Bekanntmachung tritt drei Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Thorn den 29. September 1918.  
**Reichsstelle für Gemüse und Obst.**  
 Der Vorsitzende: von Tilly.

## Die Verordnung über den Verkehr mit Wild vom 12. Juli 1917

und die dazu erlassenen Anweisungen, veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 81 vom 10. 10. 17, werden hiermit in Erinnerung gebracht:

Damach hat jeder, der Treibjagden abhält oder abhalten läßt, dieses spätestens am vorhergehenden Tage der Abnahmezeit anzuzeigen. Das voraussichtliche Streckenergebnis ist schätzungsweise in der Anzeige anzugeben.

Annahmestellen sind:

Ranmann **Oskar Jakobowski** in Thorn, Wellenstr. 79, Oskar Tronkel in Culmsee, Markt 7.  
 Jagdstrecken bis zu 3 Stück Schalenwild (Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild) oder 10 Stück Niederwild (Halen, Hasen und Fasanen) bleiben zur freien Verfügung des Jagdberechtigten mit der Maßgabe, daß ein Verkauf nur unmittelbar an Verbraucher oder an zugelassene Wildhändler (Ziffer 11) erfolgen darf (Mindeststrecken).

Der 3. Stück Schalenwild überschreitende Teil einer Strecke ist zur Hälfte zur Befriedigung des örtlichen Bedarfs an Wildbret in der Umgebung des Jagdortes, zur anderen zur Ablieferung an die Abnahmestelle (§ 2, Abs. 1 der Bundesratsverordnung) bestimmt. Ein hierbei überschüssiges Stück ist an die Abnahmestelle abzuliefern. Dem Hierauf für den örtlichen Bedarf bestimmten Teil der Strecke darf der Jagdberechtigte unmittelbar an Verbraucher, die innerhalb des Kreisamtsverbandes des Jagdortes ihren Wohnsitz haben, nicht aber an Gastwirtschaftsbetriebe verkaufen; soweit dies nicht geschieht, darf er das Wild vorbehaltlich anderweitiger Bestimmungen der Abnahmestelle (Ziffer 13) nur an die Abnahmestelle (Ziffer 12) verkaufen.

Bei Niederwildjagdstrecken findet grundsätzlich eine Dreiteilung mit der Maßgabe statt, daß ein Drittel, mindestens aber 10 Stück (vgl. Ziffer 2) dem Jagdberechtigten zur freien Verfügung verbleibt. Der Rest ist, wie bei Schalenwildstrecken (Ziffer 3) je zur Hälfte zur Befriedigung des örtlichen Bedarfs und zur Ablieferung an die Abnahmestelle bestimmt. Die Vorschriften der Ziffern 2 und 3 über die Veräußerung des Wildes finden entsprechende Anwendung. Ist die Jagdstrecke eine so große, daß bei einer Dreiteilung dem Jagdberechtigten mehr als 50 Stück Niederwild zur freien Verfügung verbleiben würden, so ist der diese Höchstgrenze überschreitende Betrag dem zur Ablieferung an die Abnahmestelle bestimmten Teile zuzuschlagen.

Verkäufliche Wildarten sind möglichst gleichmäßig auf die einzelnen Anteile, Stücke, welche sich nicht zu einem längeren Transport eignen, sind in erster Linie auf die zu baldigem Verzehr bestimmten Anteile zu verrechnen. Bei gemischten Strecken von Schalen- und Niederwild ermäßigt sich die dem Jagdberechtigten zur freien Verfügung zu verbleibende Mindeststrecke (Ziffer 2) auf 1 Stück Schalenwild und 5 Stück Niederwild.

Thorn den 4. Oktober 1918.

Der Landrat.

**Maj. Geislers M.-Vorb.-Anst., Bromberg**  
 Vorn. — Prim. — Fahr. — Not- u. Kriegsschreib. f. Soldaten. Aufn. v. Schülern aller Lehranst. f. alle Prüf. Anfängerkl. in Sprach-, u. Mathem. f. Volksschül. u. Schül. höh. Anst. Voller Unterricht. Arbeitsst. Akad. Lehrerkolleg. Kurz Vorb. Gr. Zeitsp. Verzügl. Entlohn. Bisher best. über 2000 Prüfl., seit 1914 827 Einj. u. allofähr. Geord. Schülerheim. Beginn 9. Okt. Prosp. Dr. Kothle. Fernr. 68.

**Jedem Löser ein Gewinn!**



**In bar u. Wertsachen verteilen wir gratis 127 500 Mark**

unter die Löser dieser Preisaufgabe, Wert des niedrigsten Gewinnes M. 2,50, aufgrund folgenden Planes:  
 Wir veranstalten dieses Preisausschreiben, um unsere Firma in kurzer Zeit bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke haben wir, um auch Sie aufmerksam zu machen, Barpreise ausgesetzt in Beträgen von 750, 500, 250, 100, 50, 20, 10 und 5 Mark und Trostpreise, bestehend in Wertsachen, nicht unter M. 2,50 Wert im Gesamtbetrag **von 127 500 Mark.**  
 Die grösseren Preise werden durch das Los verteilt. Die geringen Versandanlagen trägt der Löser.  
 Den Termin der Verteilung teilen wir Ihnen durch Zirkular mit, ebenfalls den Verteilungsplan. Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts, sie muss uns aber sofort in verschlossenem, mit 15 Pfg. frankiertem Briefumschlag unter Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Feldpostbriefe werden nur beantwortet, wenn 15 Pfg. Rückporto beigefügt wird. Einsendungen aus dem Ausland können nicht beantwortet werden.  
 Schreiben Sie noch heute an den Norddeutschen Kunstvorlag Hansa, Bremen N 131.  
**Sie gewinnen bestimmt!**

**Tanzlehrinstitut Coepppe-Plaefferer.**  
 Beginn der neuen Kurse in Körperbildung und Tanz Anfang Oktober. Anmeldungen erbeten  
 Mauerstraße 52, pt., I., M. Toeppe, Tanzlehrerin.

**Trächtige Stuten und Kühe**  
 einschließlich Leibesfrucht versichert man sofort gegen alle Geburtsverluste (auch Kollit) bei der  
**Gegründet 1888. „Halensia“ Gegründet 1888.**  
 Viehversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Halle a. S.  
**Billige Prämien! Keine Nachzahlungen!**  
 Bei Nichtträchtigkeit volle Prämienrückzahlung.  
 Hohe Entschädigung: 80 % für Muttertiere, 80 % für Fohlen.  
 Bisher gezahlte Entschädigungen über 5 Millionen Mark.  
 Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.  
 Auch Pferde, Rinder, Schweine sowie Hengst- und andere Viehversicherungen, ferner Ergänzungsversicherungen unzureichender Ortstaxen werden übernommen.  
 Auskünfte und Besuch kostenlos.  
 Man wende sich an die Direktion in Halle a. S., Wittenf. 29 oder an den Vertreter **Paul Jaworski**, Graudenz, Pohlmannstr. 28, Telephon 500.  
 Weitere Vertreter und Reisebeamte überall gesucht.

**Garett Smith-Dokomobile,**  
 7 pferdig,  
 in bester Beschaffenheit, unter voller Garantie verkaufen  
**Hodam & Ressler,**  
 Danzig T.

**Eine Nähmaschine**  
 (Singer) billig zu verkaufen.  
 Elisabethstraße 5, Bürgerschulz.  
 Unterhaltene Schreibmaschine, Remington Nr. 9 zum Preise von 550 Mk. abzugeben. Beschäftigung vormittags von 11—1 Uhr.  
 Angebote unter S. 3368 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

**Ein guterhaltener Stubhügel**  
 (Gebäude) preiswert zu verkaufen.  
 Zu besichtigen von 12—4 Uhr.  
 Mühlendamm Markt 9, 2.

**Photogr. Apparat,**  
 13x18, mit großem Zubehör zu verkaufen.  
 Angebote unter E. 3380 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

1 Kinoapparat mit 3 Filmen, 2000 Mk., elektrische Lampe, 120 Mk., Damentisch, 175 Mk. zu verkaufen.  
 Angebote unter K. 3385 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

**Eine harmige Salon-Gasfrone,** ein 2kamm. Gasföcher veräußert. Mühlendamm Markt 16, 2. Besichtigung von 12—1 und 6—7 Uhr.

**Größere Posten Zigarren**  
 sind zu verkaufen.  
 Graberstraße 4, 2.

**Eine Hobelbank,** ein 2rädiger Handwagen, ein kleiner Kartoffeldämpfer verkauft  
**Mühlendamm Lechner,**  
 Schöne.

**Ein Pferd und ein Berdeiwagen**  
 zu verkaufen.  
**Dominiun Schewen**  
 bei Schöne, Weßgr.

Verkauf:  
 Arbeitspferd, Baumy, Häner und eine Ziehrulle billig. Krause, Schönewald, Graudenz, Chaussee hinaus.

Ein 3/2 jähriger Wallach steht zum Verkauf.  
 Besitzer Lan, Rudau.

**Deutscher Schäferhund,** wachsam, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Angebote unter S. 3393 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.  
 12 Wochen alte

**Ferkel**  
 verkauft Eduard Wessel, Groß Neßau bei Schönewald.  
**Ferkel**  
 zu verkaufen.  
**Ziehm. Gut Rosenbees**  
 Preis Thorn.

**Raninchen**  
 zu verkaufen.  
**Schmidt, Gohlerstraße 51a.**  
**Weißhohl, Ferkel u. Gänse**  
 hat abzugeben. G. Link, Ober-Neßau.

Zu verkaufen:  
 Stachel, Johannisbeer-, Rosen- und Ziersträucher bei **Georg Fiedler, Thorn-Moder, Kondultstraße 52.**

**Größ. Posten Sellerie, Porree und Peterfille**  
 verkauft  
 Frau Friese, Bornstraße 12.

**Kaufgeschäfte Grundstück**  
 in der Bromberger Vorstadt, Fischervorstadt oder Moder mit gutem Wohnhaus von mindestens 8 Zimmern und Zubehör, Hof und Garten bei angemessener Anzahlung zu kaufen gesucht.  
 Best. Angebote mit Preisforderung unter P. 3365 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.  
 Suche auf Moder oder Thorn-Land

ein Grundstück ca. 5-20 Morgen mit totem und lebendem Inventar zu kaufen. Angebote mit Preisangaben unter J. 3384 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

**Mintner,**  
 Thorn, Gerechtigkeitsstr. 80, kauft ganze Wohnungs-einrichtungen, Nachl., Einzelmöbel, Betten, Pianos.

**Gänse.**  
 In den nächsten Tagen wird die Stadt eine größere Anzahl lebende Gänse erhalten. Die Maßgabe wird an der Uferbahn (Häblicher Holzplatz am Fisch-Kanal). Der Abholungsstag wird noch bekanntgegeben.  
 Die Gänse werden auf Wunsch an Ort und Stelle gegen Gebühr abgeliefert.  
 Gegen Bezahlung von 32.00 Mark je Gans, ohne Auswahl, gibt das städtische Verteilungsbüro 1, Culmerstraße 16, Zimmer 1, Bezugskarten schon jetzt aus. Bezugskarten werden an jeden Haushalt bis zu zwei Stück abgegeben.  
 Thorn den 7. Oktober 1918.  
 Der Magistrat.

1843 **75** 1918  
**Jahre bewährt**  
 haben sich die Flügel und Pianinos der Pianoforte-Fabrik und Großhandlung von **Carl Eike,**  
 Bosen, Viktoriastraße 19.  
 Vortreffliches und größtes Pianohaus der Provinz.  
**Harmoniums**  
 in größter Auswahl.

**Wir haben in Thorn von sofort eine Agentur nebst größerem Inkasso**  
 (Abtl. Volksversicherung) zu vergeben. Bewerbungen sind zu richten an die **Friedrich Wilhelm-Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft** Subdirektion Danzig, Vagenmarkt 30, 1.  
**Eingetroffen!**  
**Rohhaarhaube, Doppelhaube, E. Aracowski, Culmerstr. 24.**  
**Wanzenod, Schwabentod**  
 empfiehlt **Hugo Claus.**

**Besangunterricht**  
 erteilt **Josef Wilk,**  
 Postenstraße 83, 2. Sprechtst. tagl. von 4—6 Uhr.

**Zahnatelier G. Jahr**  
 von Lindenstr. 3 nach Seglerstraße 25 verlegt.

**Schwertücher,**  
 50x50 cm, Quat. I, weiß, sehr saugfähig, Probepack. Nr. 19. — franco

**Handtücher,**  
 Quat. I, weiß, gut trocken, 50x100 cm, Probepack. Nr. 36, franco, Qualität II, gute, blaue Ware, 42x100 cm, Probepack. Nr. 35, 20 franco, Mindestabgabe je 1 Dbd., andere Proben billig.

**Schuhstrome**  
 in Blechboxen, gute Nachware, Nr. 44. — per 100 Dofen. Wulffersb. Nr. 0.40.  
**August Reitzig, Dessau 874.**

**K. A. Seife**  
 (Zusatz-Verteilung)  
 empfiehlt **Hugo Claus.**

**Rosenbalsam**  
 (nicht gefälscht) hat sich seit mehr als 60 Jahren als hervorragendes Hausmittel bei jeder Art Wunden, Geschwüren, böser Brust, Durchliegen, Frost glänzend bewährt.  
**Joh. Wilh. Becker,**  
 Fredeburg (Westf.).

**Offene Stellen**  
**Binquentes Trio**  
 sofort gesucht.  
 Angebote unter N. 3388 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

**Maurer, Arbeiter**  
 werden angenommen. Meldungen bei den Bauarbeiten am Neißer-Wagenhaus Nr. 8 Thorn-Moder an der Neißerstraße hinter dem jüdischen Kirchhof.  
**Drechsler, Bauführer.**

**Maurer und Arbeiter**  
 stellt sofort ein **Georg Michel, Baugeschäft,**  
 Graudenzstraße 69.

**Maurer und Arbeiter**  
 stellt sofort ein **Erich Jerusalem,**  
 Baugeschäft, Thorn, Neißerstraße 20.

**Gentle Nähhilfe**  
 für Dauernd gesucht.  
 Badestraße 11, 1, linke.

**Schneidergesellen**  
 stellt sofort ein bei freier Kost **J. Grzegorzowski, Bismarckstr. 2,**  
 neben Culmer Chaussee.

**Gesellen u. Lehrling**  
 verlangt **W. L. Florzak, Schneidermeister,**  
 Schuhmacherstraße 23.

**Lehrling**  
 für mein Fabrikantort sofort gesucht. Schriftliche Angebote an **A. Irmer,**  
 Thorn, Culmer Chaussee 1.

**Schlosserlehrlinge**  
 stellt ein **Otto Röhr,**  
 Bau- und Kunstschlosserei, Brüdernstr. 22.

**Tischlerlehrlinge**  
 sucht gleich oder später **Oscar Kühn,**  
 Abteilung Bautischlerei.

**Klempnerlehrlinge**  
 finden Stellung. **Adolf Granowski,**  
 Bautischlerei u. Installationsgeschäft.  
**Zuverlässigen Kontorboten**  
 sucht **Gustav Weese,**  
 Thorn-Moder, G. H. Reuterstr. 2.

**Leute**  
 für die Kampagne stellen sofort ein **Gebr. Rübner,**  
 Schmolln, Gumpfabrik.  
 Suche per sofort oder 1. 11. eine

**Verkäuferin**  
 für mein Kolonial-, Delikatessen- und Bildgeschäft.  
**Otto Jacobowski,**  
 Wellenstr. 81.

**Lehrmädchen**  
 für unsere Abteilung Haus- und Küchengeräte, Glas-, Porzellanwaren, zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht.  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
 G. m. b. H., Breitenstraße 35.

**Lehrfräulein**  
 für mein Kontor von sofort gesucht.  
**Max Cron, Eisenwarengroßh.,**  
 Schönwalderstraße 16.

**Lehrmädchen**  
 findet Aufnahme bei **W. Groblewski, Thorn,**  
 Kontor Seilerstr. 9 (Thorn-Graberstr.).  
**Lehrmädchen**  
 sofort gesucht. **Eduard Kohnert,**  
 stellt ein **Dauwitsch, „Edelweiß“**  
 Mädchen für alles nach Spandau gesucht für kleinen Haushalt mit 2 Kindern. Näheres Kaufmann **Lehmann, Spandau,**  
 Schönwalderstraße 16.

**Jüngere Ambarthung**  
 für vormittags von 8—12 Uhr, auch durch Beurlaubung gesucht.  
 Frau **Elisabeth Weese,**  
 Culmerstraße 4.  
**Optische Arbeiterin**  
 für den Vormittag gesucht.  
 Jagunzki Liederke, Brombergerstr. 94.

**Saub. Aufwartemädchen**  
 von sofort oder 15. Oktober für den Nachmittag verlangt **Frau Assmann, Bergstr. 46.**

**Aufwärterin**  
 gesucht. Brüdernstraße 18, 4.  
**Unswärterin**  
 für den halben oder ganzen Tag gesucht. Gerechtigkeitsstr. 18/20, rechts.  
**Junges Aufwartemädchen**  
 von sof. verlangt. Paulinerstr. 2, pt.  
**Schulentafelnes Mädchen**  
 sucht sofort **Frau Köhm, Gerechtigkeitsstr. a. F. Thor.**  
 Ein schulfreies Mädchen wird von sofort gesucht für ein Kind von einem Jahr.  
 Schuhmacherstraße 10, 2.

**Verkäufe**  
**Ein neues Kostüm,**  
 selbst, ungetragen, zu verkaufen.  
**Thorn-Moder, Gohlerstraße 45.**  
**Präparierter brauner Kostümstoff**  
 (Seide), einfacher Wäscheschrank, zu verkaufen. Albrechtstraße 7, 3, von 7 1/2 Uhr abends.

**Flis-Garnitur**  
 preiswert zu verkaufen. Zu erfragen **Georg, Buchhdlg., Gerechtigkeitsstr. 2.**  
**Neue Krimmer-Garnitur**  
 u. a. im. zu verkaufen. Zu erfragen Hoffstraße 5, im Laden.  
**Ein neues Fuchsfell**  
 ist zu verkaufen. Brüdernstr. 22, 2.

**1 neuer Winterhut,**  
 dunkelblau Sammet, zu verkaufen **Baderstraße 9, 3, rechts.**  
 Ein guterhaltener, schm. **Füßelhut**  
 preiswert zu verkaufen.  
 Graudenzstraße 149.

**Ein Zylinderhut**  
 zu verkaufen. Seglerstraße 6, 1.  
**Nähenrichtung, Nähle**  
 usw. zu verkaufen bei **Gast, Bergstraße 34.**  
**harmige Gaskrone**  
 zu verkaufen. **Neumann, Gerechtigkeitsstr. 17, 2.**